

Neubau der A26, Hafenpassage AK HH-Süderelbe bis AD/ AS HH-Stillhorn

Abschnitt 6a (VKE 7051)

Aktualisierung der Brutvogelraten

Auftraggeber: DEGES Deutsche Einheit
Fernstraßenplanungs- und bau GmbH
Zimmerstraße 54
10117 Berlin

Auftragnehmer: Dipl. Biologe Alexander Mitschke
Ornithologische Fachgutachten
Hergartweg 11
22559 Hamburg
Tel.: 040 / 81 95 63 05
E-Mail: Alexander.Mitschke@hanse.net

Hamburg, Stand: 30.10.2020

Gliederung

1	Einleitung, Anlass	3
2	Untersuchungsmethode und Gebiet	3
3	Ergebnisse	5
4	Fazit	54
5	Zusammenfassung	57
6	Literatur	59

1 Einleitung, Anlass

Im ersten und zweiten Abschnitt (Abschnitt 6a bzw. Abschnitt 6b) der Hafenpassage (ehemals Hafenquerspange bzw. A26 Ost) wurden die Vorkommen von Brutvögeln in einem 500 m breiten Streifen beidseits der geplanten Trasse bereits 2012 bzw. 2013 erfasst (Mitschke 2016a, 2016b). Fünf Jahre später ist mit den Baumaßnahmen für die Verbindung zwischen der A7 und der A1 im südlichen Teil des Stromspaltungsgebietes noch nicht begonnen worden. Für eine artenschutzrechtliche Bewertung und zur Aktualisierung planungsrechtlicher Grundlagendaten erfolgte daher in den Jahren 2017 und 2018 eine Wiederholung der ornithologischen Untersuchungen.

Dabei waren die Kartierungen als Plausibilitätsprüfung der vorhandenen, flächendeckenden Daten zu Vorkommen und Verbreitung aller Brutvögel konzipiert. Neue Daten wurden in diesem Zusammenhang vor allem für das Auftreten der planungsrechtlich besonders relevanten Arten (gefährdete Arten nach den Roten Listen, Arten mit besonderem Schutzstatus, Koloniebrüter u. ä.) erhoben. Im vorliegenden Gutachten werden die Ergebnisse für den ersten Abschnitt der Hafenpassage (Abschnitt 6a) präsentiert.

2 Untersuchungsmethode und Gebiet

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde eine Revierkartierung durchgeführt. Dabei wurden bei jeder Begehung alle Beobachtungen möglicher Brutvögel in einer Feldkarte (Grundkarte im Maßstab ca. 1:5.000) mit Artabkürzung und Symbol für die beobachtete Verhaltensweise eingetragen. Diese Begehungen fanden in den frühen Morgenstunden bis in den Vormittag statt, um zur Zeit größter Gesangsaktivität eine möglichst effektive Erfassung zu gewährleisten. Außerdem ist die Belastung durch Verkehrslärm zu dieser Zeit geringer, der Vogelstimmen „maskieren“ kann und im Extremfall eine vollständige Kartierung verhindern könnte. Zur Erfassung möglicher Vorkommen nachtaktiver Vogelarten wurden außerdem zwei nächtliche Kontrollen absolviert.

Grundsätzlich können Kartiergänge nur bei geeigneter Witterung sinnvoll durchgeführt werden (kein starker Regen, keine Windstärken > 4 Bft.).

Die Kartierungsmethode orientierte sich an den methodischen Vorgaben in den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (Südbeck et al. 2005).

Im Anschluss an die Erhebung der Geländedaten erfolgte die Auswertung. Dabei wurden die Beobachtungen Art für Art mit der Software ArcGis 10.1 digitalisiert. In der Zusammenschau der Vorkommen aller Begehungen ergeben sich Häufungen von Nachweisen einer Art dort, wo sich das Revier befindet. Auf den Artkarten lassen sich auf diese Weise regelmäßig besetzte Aufenthaltsorte von Vögeln abgrenzen und die Zahl der Reviere auszählen. Außerdem werden Vorkommen erkennbar, die nur Einzelnachweise, also z. B. umherstreifende Nahrungsgäste oder kurzzeitig im Gebiet rastende Durchzügler, betrafen. Diese werden nicht zum Brutbestand einer Saison gezählt.

Während der Kartierarbeiten wurde mit dem Fernglas Swarovski EL 10x42 gearbeitet. Die Kontrollen fanden zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad statt.

Die Untersuchungen fanden an folgenden Terminen statt:

Abschnitt 6a: 09.05.2017, 24.05.2017, 30.05.2017, 14.06.2017, 15.06.2017, 03.07.2017, 06.03.2018, 20.03.2018, 29.03.2018, 06.04.2017, 20.04.2018, 30.04.2018

Außerdem wurde das Brutvorkommen des Hausperlings, der seit 2018 in Hamburg als „gefährdet“ gilt (Mitschke 2019) in der Ortslage Moorburg 2019 nachkartiert (Kontrolltermine: 15.03.2019, 13.04.2019, 04.05.2019). Dabei erfolgte auch für die Mehlschwalbe eine Aktualisierung der Daten im Siedlungsbereich.

Beim Vergleich der Ergebnisse der Folgekartierung

gen 2017/2018 mit der ursprünglichen Verbreitung und Bestandsgröße der planungsrelevanten Arten in den Jahren 2012/2013 ergaben sich zu interpretierende Abweichungen. Häufig ließen sich Veränderungen durch die Entwicklung der Lebensräume im betrachteten Gebiet oder vor dem Hintergrund überregionaler Bestandstrends erklären. In einigen Fällen erschien es wahrscheinlich, dass einige 2017 im Rahmen der Plausibilitätsprüfungen nicht bestätigte Revierstandorte in den nächsten Jahren aber wieder besetzt sein könnten. In diesen Fällen wurden die aus der Erstkartierung zusätzlich bekannten Vorkommen in die aktuelle Auswertung übernommen, aber gesondert gekennzeichnet. Auf diese Weise wurden alle denkbaren artenschutzrechtlichen Aspekte, die die Brutvögel im Abschnitt 6a der Hafenspassage betreffen, im vorliegenden Gutachten zusammengefasst und in einer aktualisierten Fassung berücksichtigt.



Abb. 1: Untersuchungsgebiet: Erster (Abschnitt 6a) Abschnitt der Hafenspassage
* Kartengrundlage: openstreetmap.org

3 Ergebnisse

Im vorliegenden Gutachten werden die ornithologischen Ergebnisse für den Abschnitt 6a (VKE 7051) der Hafenpassage dargestellt. Im Einzelnen dargestellt werden die Vorkommen, Bestände und Bestandsveränderungen für die Rote Liste-Arten (Mitschke 2019) Bluthänfling, Feldlerche, Feldschwirl, Fitis, Flussregenpfeifer, Haussperling, Kleinspecht, Mehlschwalbe, Rauchschnalze, Star, Steinschmätzer und Wasserralle. Als Arten der Vorwarnliste nach Mitschke (2019) werden Gartengräsmücke, Gelbspötter, Grauschnäpper, Kuckuck und Nachtigall behandelt. Darüber hinaus werden als Arten des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie Blaukehlchen und Neuntöter in ihrem Vorkommen präsentiert. Das gilt auch für die artenschutzrechtlich „streng geschützten“ Arten Mäusebussard, Schilfrohrsänger, Sperber und Teichhuhn. Nach den behördlichen Hinweisen zu artenschutzrechtlich besonders zu beachtenden Brutvogelarten (FHH, BUE, Abt. Naturschutz 2014) sind auch in ganz Hamburg seltene Brutvogelarten relevant. Im Untersuchungsgebiet betrifft das den Zwergtaucher. Schließlich werden mit Sumpfrohrsänger und Stieglitz auch die Vorkommen von zwei Arten betrachtet, die aktuell nicht mehr als gefährdet, auf der Vorwarnliste bzw. durch einen hervorgehobenen Schutzstatus gekennzeichnet sind. Beide standen in der dritten Fassung der Roten Liste für Hamburg (Mitschke 2007) noch auf der Vorwarnliste und waren daher in der Erstkartierung für das A26 Ost-Projekt 2012/13 noch im Detail behandelt worden. Das Artenspektrum wird dabei im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge behandelt.

Die aktuellen Kartierungen in den Jahren 2017 und 2018 lassen auch für nicht nochmals genau in ihrem Vorkommen erfasste, häufigere Vogelarten einen groben Vergleich zu den Daten aus der Erstkartierung 2012 bzw. 2013 zu. Die Basis für entsprechende, eher pauschale Einschätzungen bilden dabei die Kenntnisse über die Entwicklung der Hauptlebensraumtypen während der letzten fünf Jahre. Ergänzend dazu wird die allgemeine Bestandsentwicklung der Arten während der 2010er Jahre in Hamburg herangezogen. Diese ergibt sich insbesondere aus dem Monitoring häufiger Brutvögel in Hamburg (Quelle: Arb.kr. Vogelschutz-Hamburg, unveröff.; Mitschke 2019).

Im Rahmen des Gutachtens zur vollständigen Ersterfassung aller Brutvogelarten (Mitschke 2016) wurden die häufigeren Arten gegliedert in Lebensraumgilden behandelt. Zunächst werden dabei allgemein häufige, ubiquitär verbreitete Arten ohne besondere Indikatorfunktion beschrieben. Außerdem sind Artengruppen der halboffenen Kulturlandschaft, des Grünlandes bzw. der Hochstaudenfluren, Gewässerarten, Waldarten sowie Arten der Siedlungen und Gewerbeflächen (Hafen) vertreten. Abschätzungen zu den Entwicklungen bei diesen häufigeren Brutvogelarten erfolgen im Anschluss an die Artkapitel gegliedert in die genannten Lebensraumgilden.

Tab. 1: Im Detail behandelte Arten der Wiederholungskartierung im Bereich des Abschnitts 6a der Hafenuerspange - Revierpaare 2012/13, aktuell nachgewiesene Vorkommen 2017 bis 2019, weitere, potenziell erneut zu erwartende Vorkommen (Standorte 2012/13, bei Folgekartierung nicht nachgewiesen), Rote Liste-Status in Hamburg (Mitschke 2019), Deutschland (Grüneberg et al. 2015) und Schutzstatus nach EU-Vogelschutzrichtlinie, Bundesartenschutz-Verordnung bzw. EU-Artenschutz-Verordnung

	2012/13 [Rev.]	2017-19 [Rev.]	potenzielle Vorkommen	RL HH (2019)	RL D (2015)	EU VSRL	BASch- VO	EU- ASchVO
Blaukehlchen	8	4				x	x	
Bluthänfling	2		1	3	3			
Feldlerche	6	5		2	3			
Feldschwirl	25	27			3			
Fitis	5	7	1	3				
Flussregenpfeifer	2	1		3		x		
Gartengrasmücke	16	11	2	V				
Gartenrotschwanz	2	1			V			
Gelbspötter	11	9		V				
Grauschnäpper	6	5		V	V			
Hausperling	10	7		3	V			
Kleinspecht	1		1	3	V			
Kuckuck	5	4		V	V			
Mäusebussard	4	5						Anh. A
Mehlschwalbe	20	13			3			
Nachtigall	10	7		V				
Neuntöter	4	4				x		
Rauchschwalbe	1				3			
Schilfrohrsänger	6	2	1				x	
Sperber		1						Anh. A
Star	13	3	4	3	3			
Stieglitz	4	3	1					
Sumpfrohrsänger	101	67						
Teichhuhn	8	5	1		V		x	
Wachtelkönig		1		2	2	x	x	
Wasserralle		1		3	V			
Zwergtaucher	1	5						

Blaukehlchen

Der Brutbestand des Blaukehlchens ist seit der Erstkartierung 2012/13 von acht auf vier Revierpaare zurückgegangen. Diese rückläufige Entwicklung steht im Widerspruch zur großräumigen Bestandszunahme, die die Art derzeit im Hamburger Raum aufweist. Verantwortlich sind lokale Ursachen: Auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Mitte haben sich die Vegetationsbestände bewirtschaftungsbedingt zuletzt verschlechtert. Außerdem verhindert eine regelmäßige, bereits im Frühjahr erstmals durchgeführte Mahd der Grabenränder die Wiederansiedlung des Blaukehlchens. Auf dem südlichen Teil des Entwässerungsfeldes Moorburg-Ost wurde der mehrjährige Schilfbestand auf einem nassen Absetzbecken im Winter 2017/18 gemäht. Daher ging auch hier das Vorkommen des Blaukehlchens zurück.

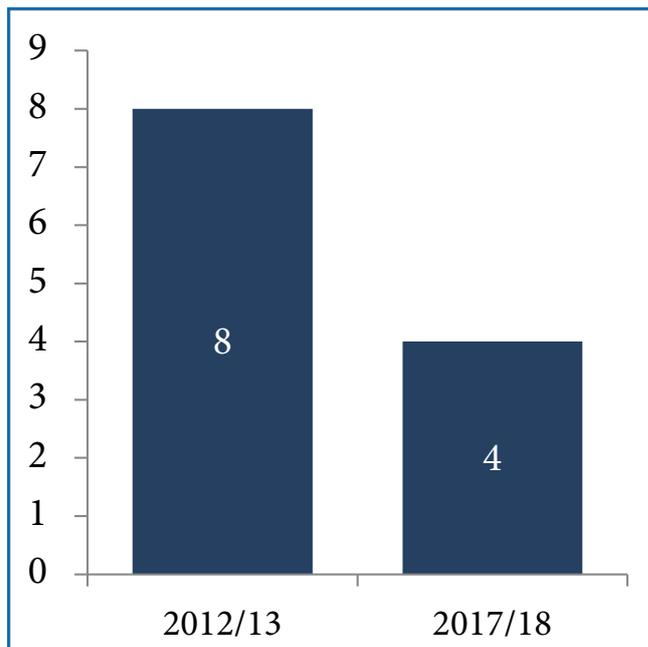


Abb. 2: **Blaukehlchen**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Bluthänfling

Der Bluthänfling wurde 2012/13 als Brutvogel nur am nördlichen Rand des Plangebietes im Übergang zur Ortslage Moorburg als Brutvogel nachgewiesen. Auch im Bereich einer mit Ruderalvegetation üppig bewachsenen Schlickmiete befand sich ein Vorkommen. Im Rahmen von Nutzungsänderungen auf den Entwässerungsfeldern bestand 2017/18 hier kein Vorkommen mehr. Für die Obstgärten am Rand von Moorburg ist aber auch weiterhin ein Vorkommen des Bluthänflings wahrscheinlich.

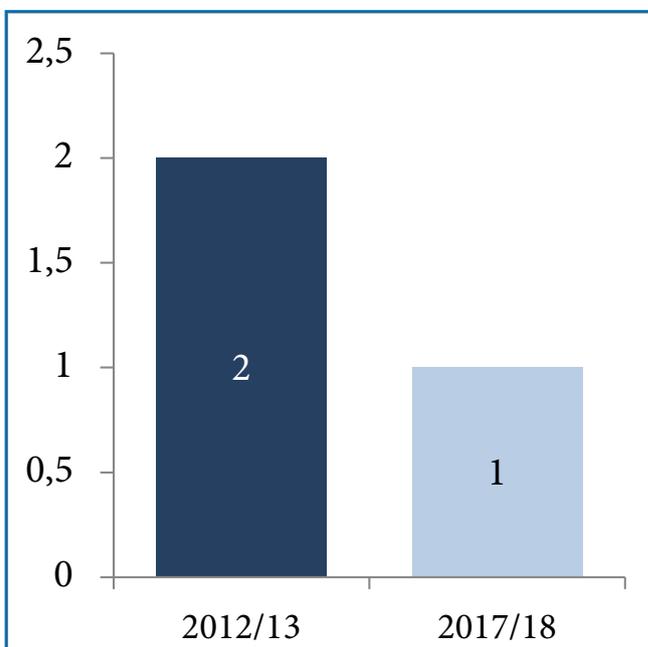


Abb. 3: **Bluthänfling**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



Abb. 4: **Blaukehlchen**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 5: Bluthänfling: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

Feldlerche

Der Brutbestand der Feldlerche beschränkt sich weiterhin auf die offenen Sandflächen des Entwässerungsfeldes Moorburg-Mitte. Hier wurden 2012/13 sechs nachgewiesen und 2017/18 fünf Revierpaare, wobei sich die Revierstandorte nur kleinräumig verschoben haben. In den letzten fünf Jahren ist das Vorkommen der Feldlerche im Planungsraum im natürlichen Schwankungsbereich stabil geblieben.

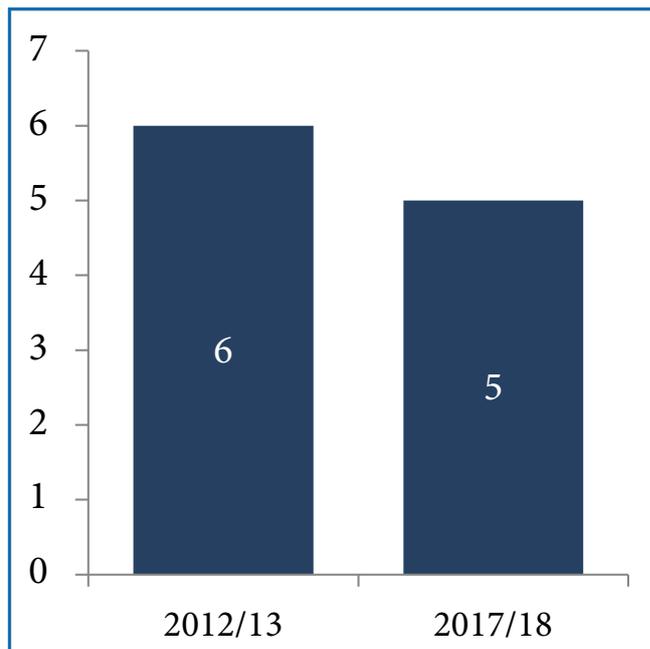


Abb. 6: **Feldlerche**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Feldschwirl

Mit 2017/18 insgesamt 27 Revierpaaren gehört der Feldschwirl weiterhin zu den Charakterarten des Untersuchungsraums. Gegenüber der Erstkartierung, als hier 25 Vorkommen festgestellt worden waren, ist der Bestand nochmals leicht angestiegen. Im Detail zeigen die Verbreitungskarten leichte Verschiebungen der Vorkommen. 2017/18 neu besiedelt waren das Grünland westlich der A7, ein Röhricht am Nordrand des Absetzbeckens Moorburg-Mitte sowie ein verschilftes Entwässerungsfeld im südlichen Teil von Moorburg-Ost. Dagegen hat sich das Vorkommen in den nassen Röhricht- und Weidenbeständen nördlich des Fürstenmoordamms etwas ausgedünnt.

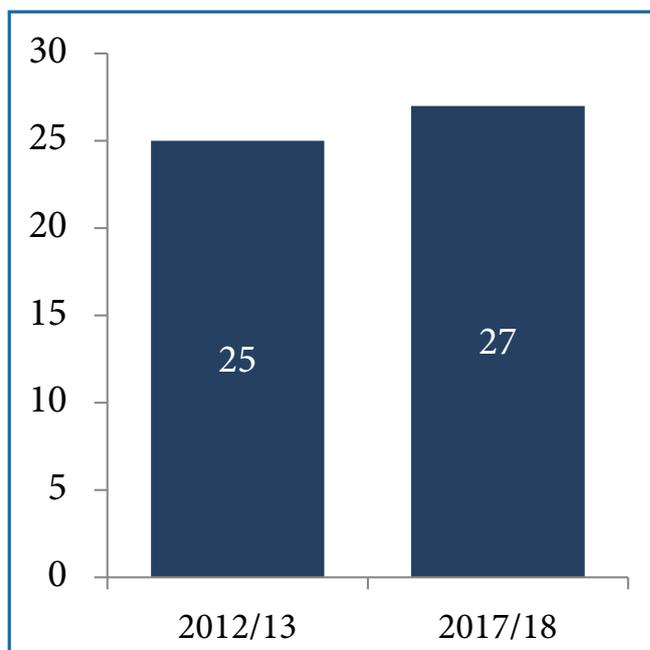


Abb. 7: **Feldschwirl**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 8: **Feldlerche**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 9: **Feldschwirl**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

Fitis

Mit einem Brutbestand von sieben Revierpaaren sowie einem weiteren potenziellen Vorkommen lag der Bestand des Fitis 2017/18 leicht über dem Kartierergebnis 2012/13. Deutlicher als bei der Erstkartierung zeichnen sich zwei räumliche Schwerpunkte in den Weidengebüschen zwischen den Untenburger Absetzteichen und den Entwässerungsfeldern Moorburg-Mitte auf der einen Seite und zwischen dem Fürstenmoordamm und dem Moorburger Hinterdeich auf der anderen Seite.

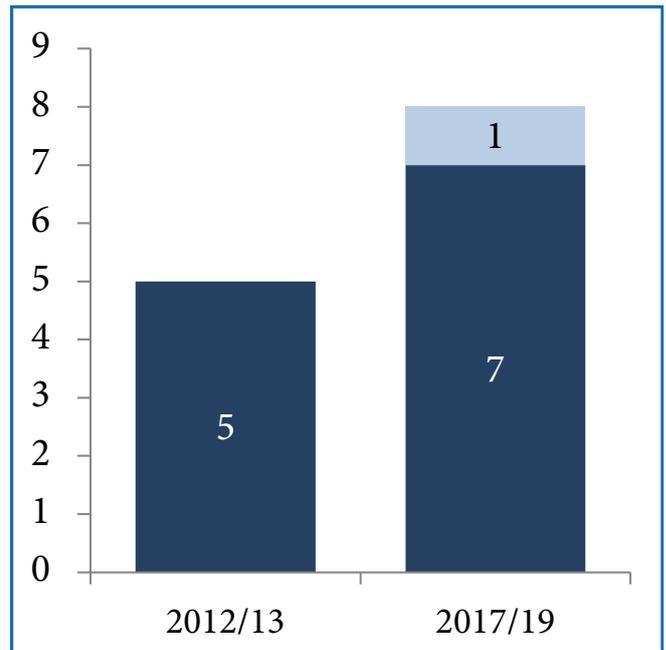


Abb. 10: **Fitis**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Flussregenpfeifer

Der Flussregenpfeifer konnte 2017/18 nicht mehr als Brutvogel im Plangebiet nachgewiesen werden. Im Jahr 2013 befanden sich noch zwei Brutpaare auf nur schütter bewachsenen, offenen Sandflächen im Süden der Entwässerungsfelder Moorburg-Ost. Hier fanden aktuell sowohl 2017 als auch 2018 Nachsuchen statt, bei denen die Art aber nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Die beiden 2013 besiedelten Teilflächen weisen auch heute noch ihren offenen, sandigen Charakter auf und sind grundsätzlich weiter als Brutplatz geeignet. Allerdings fehlten zumindest 2018 hier flach überstaute Bereiche, die 2013 noch vorhanden waren. Bei Nachkontrollen im Frühjahr 2019 wurde allerdings ein Brutnachweis auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Mitte erbracht, sodass sich die grundsätzlich anhaltende Eignung der offenen Sandflächen auf den Entwässerungsfeldern als Lebensraum des Flussregenpfeifers bestätigen ließ.

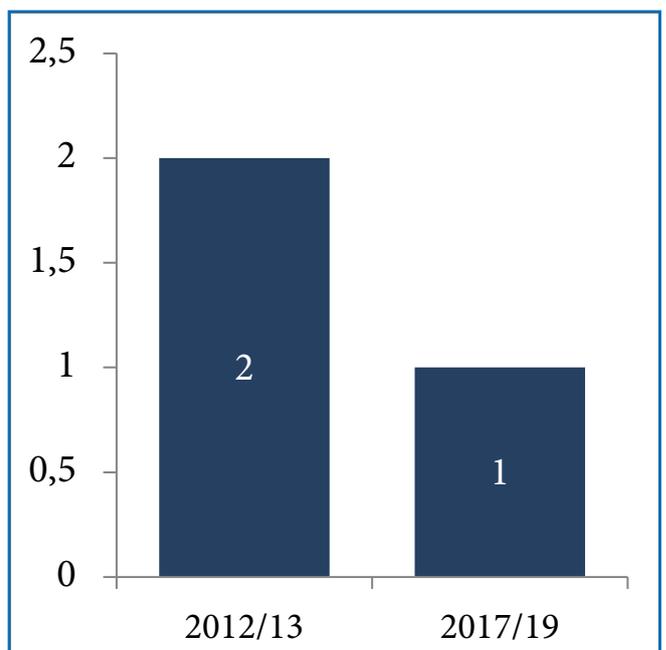


Abb. 11: **Flussregenpfeifer**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Ein fast flügger Jungvogel des Flussregenpfeifers auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Mitte (Foto: 06.06.2019)



Abb. 12: **Fitis**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



Abb. 13: Flussregenpfeifer: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2019 (unten) * Karten-
grundlage: openstreetmap.org

Gartengrasmücke

Der Brutbestand der Gartengrasmücke ist in den letzten fünf Jahren auch unter Berücksichtigung von zwei potenziell weiterhin besetzten Vorkommen in den schwer zugänglichen Weidengebüschen nördlich des Fürstenmoordamms zurückgegangen. Während 2012/13 noch 16 Revierpaare vorhanden waren, lag der aktuelle Bestand noch bei 11 (-13) Paaren. Der Rückgang betrifft alle durch die Gartengrasmücke besiedelten Teilflächen und dürfte weniger Ausdruck von Habitatveränderungen vor Ort, als vielmehr Ergebnis großräumig rückläufiger Bestände (Mitschke 2019).

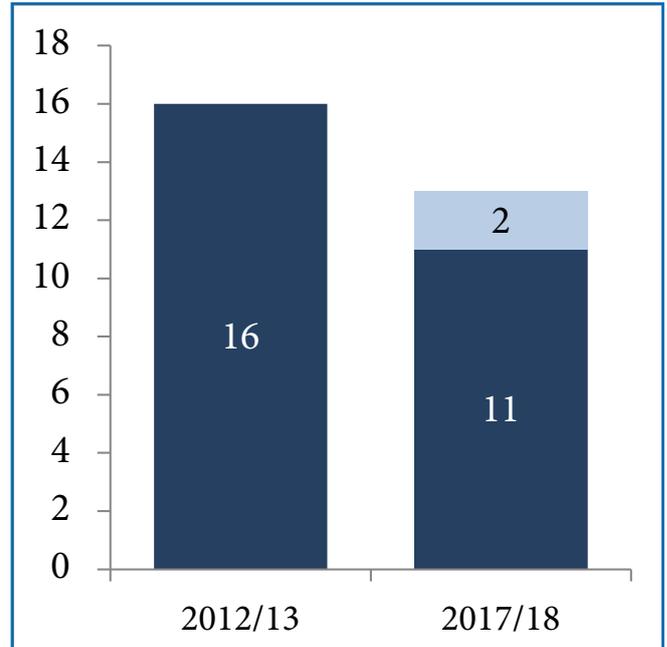


Abb. 14: **Gartengrasmücke**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

Gartenrotschwanz

Der Gartenrotschwanz gehörte mit nur zwei Revierpaaren bereits 2012/13 zu den seltenen Brutvögeln im Untersuchungsgebiet. Bei der Wiederholungskartierung 2017/18 wurde am südlichen Rand des Siedlungsbereichs von Moorburg noch eines der beiden Vorkommen bestätigt, während ein zweites Paar im Brunnenschutzgebiet am Moorburger Hinterdeich nicht mehr besetzt war. Ein Wiederauftreten in diesem totholzreichen Teilbereich ist für den Höhlenbrüter Gartenrotschwanz allerdings durchaus vorstellbar. Das Ergebnis der Wiederholungskartierung bedeutet keinen Bestandsrückgang, sondern eine zufällige Schwankung im Auftreten der Art.

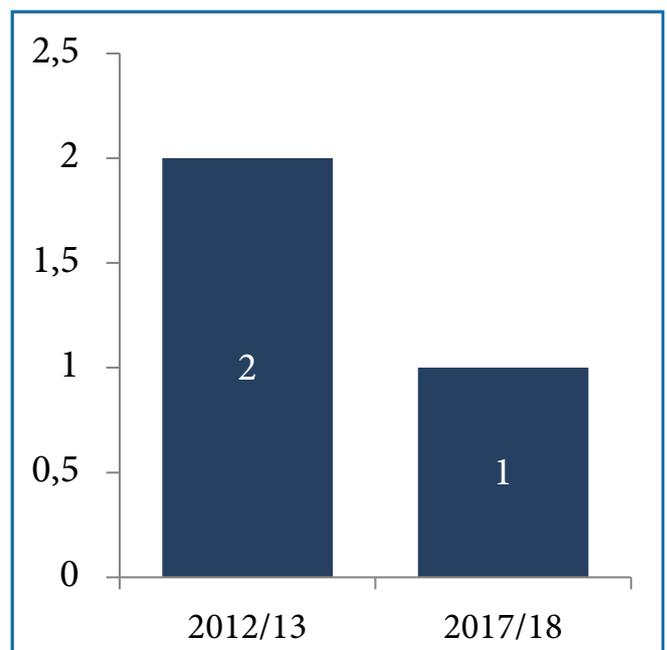


Abb. 15: **Gartenrotschwanz**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

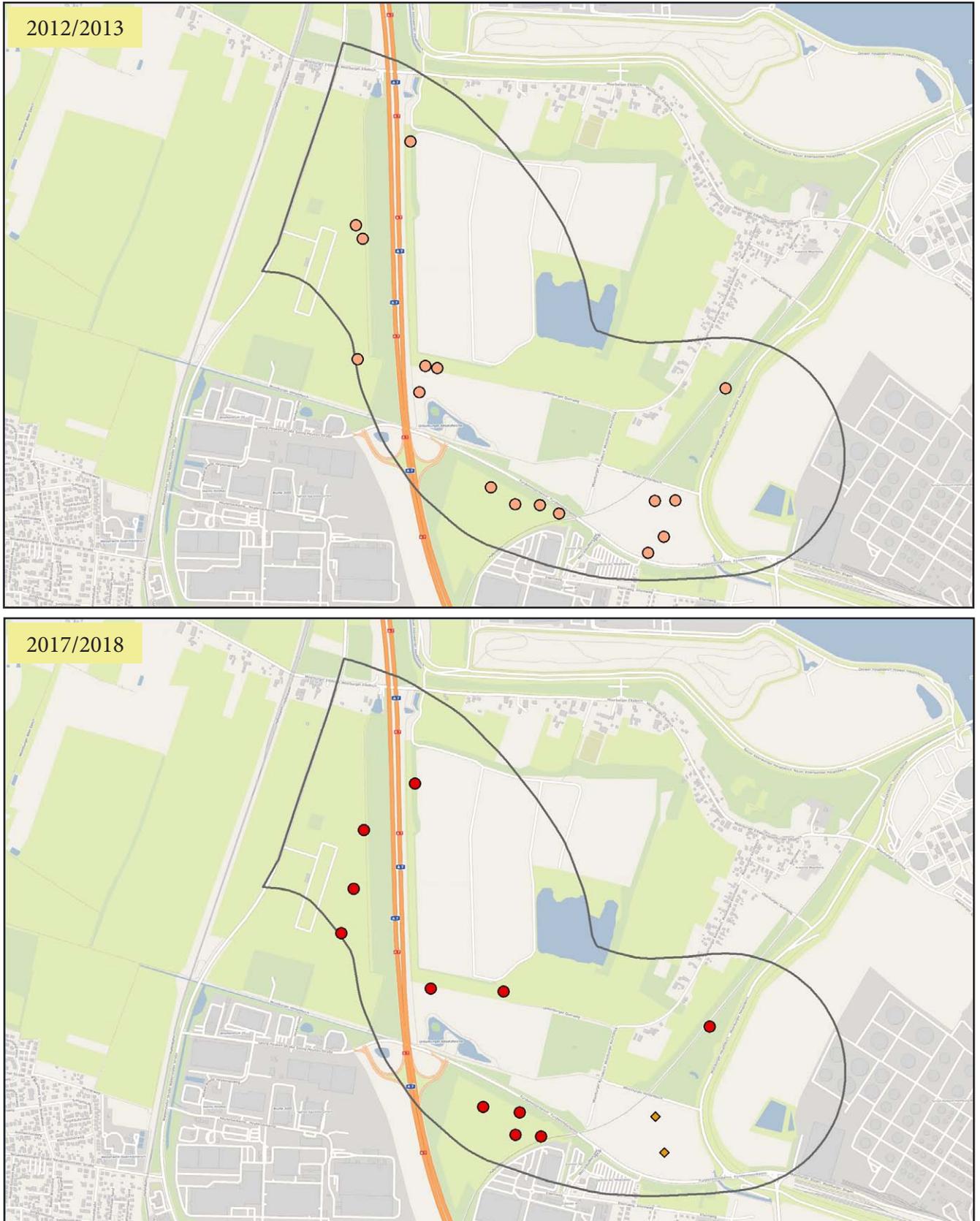


Abb. 16: **Gartengrasmücke**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Karten-
grundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



Abb. 17: **Gartenrotschwanz**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Karten-
grundlage: openstreetmap.org

Gelbspötter

Mit Kartierergebnissen von elf Revierpaaren 2012/13 bzw. neun Revierpaaren 2017/18 hat zeigt sich der Brutbestand des Gelbspötters im Plangebiet als recht stabil. Auch an der Verteilung der Vorkommen im Detail hat sich wenig geändert. Der Gelbspötter besiedelt vor allem die Gebüschstreifen entlang der A7 sowie die Weidendickichte südwestlich der Entwässerungsfelder Moorburg-Mitte. Im östlichen Teil des Plangebietes kam es zu einer kleinräumigen Verlagerung vom Fürstenmoordamm zum Moorburger Hauptdeich. Der Gelbspötter bewohnt hier jeweils die straßennahen Gebüschstreifen.

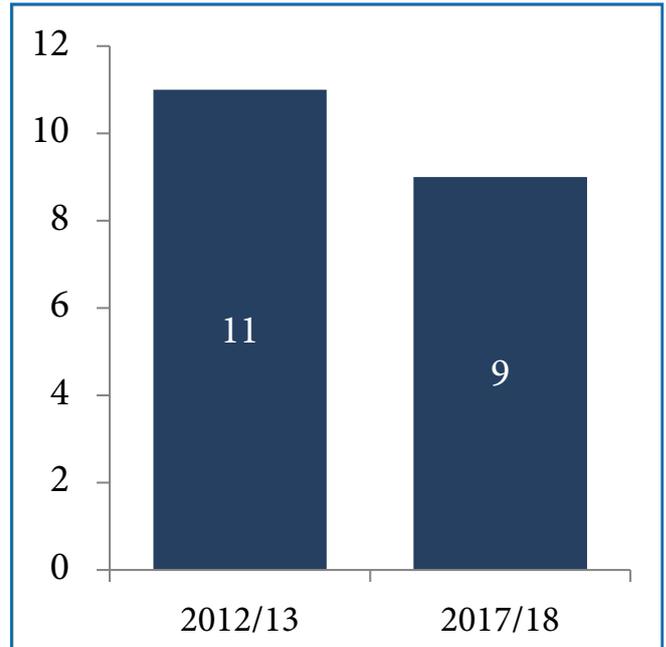


Abb. 18: Gelbspötter: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Grauschnäpper

Das Vorkommen des Grauschnäppers im Plangebiet hat sich in den letzten fünf Jahren nur unwesentlich verändert. Besiedelt sind weiterhin vor allem der Gehölzstreifen auf der Westseite der A7 sowie der Siedlungsrand in Moorburg. Der Bestand lag 2017/18 bei fünf Paaren und damit um ein Brutrevier niedriger als 2012/13. Diese Veränderung liegt im natürlichen Schwankungsbereich der Vorkommen.

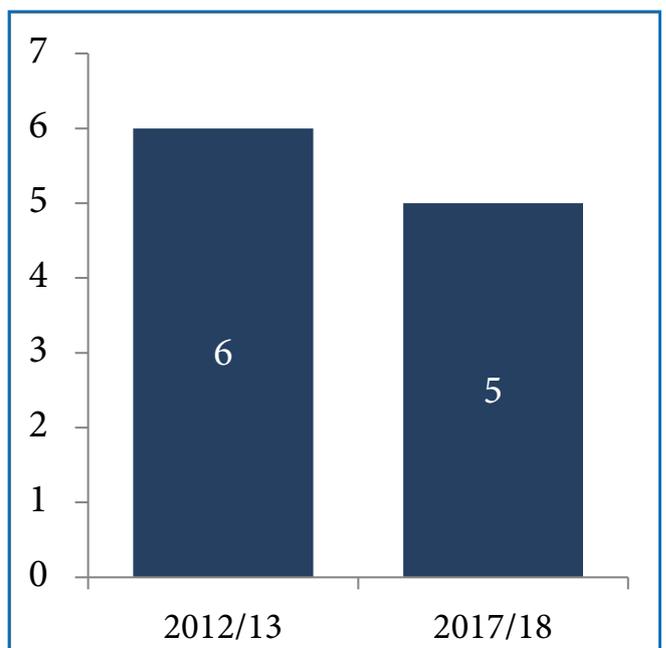


Abb. 19: Grauschnäpper: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

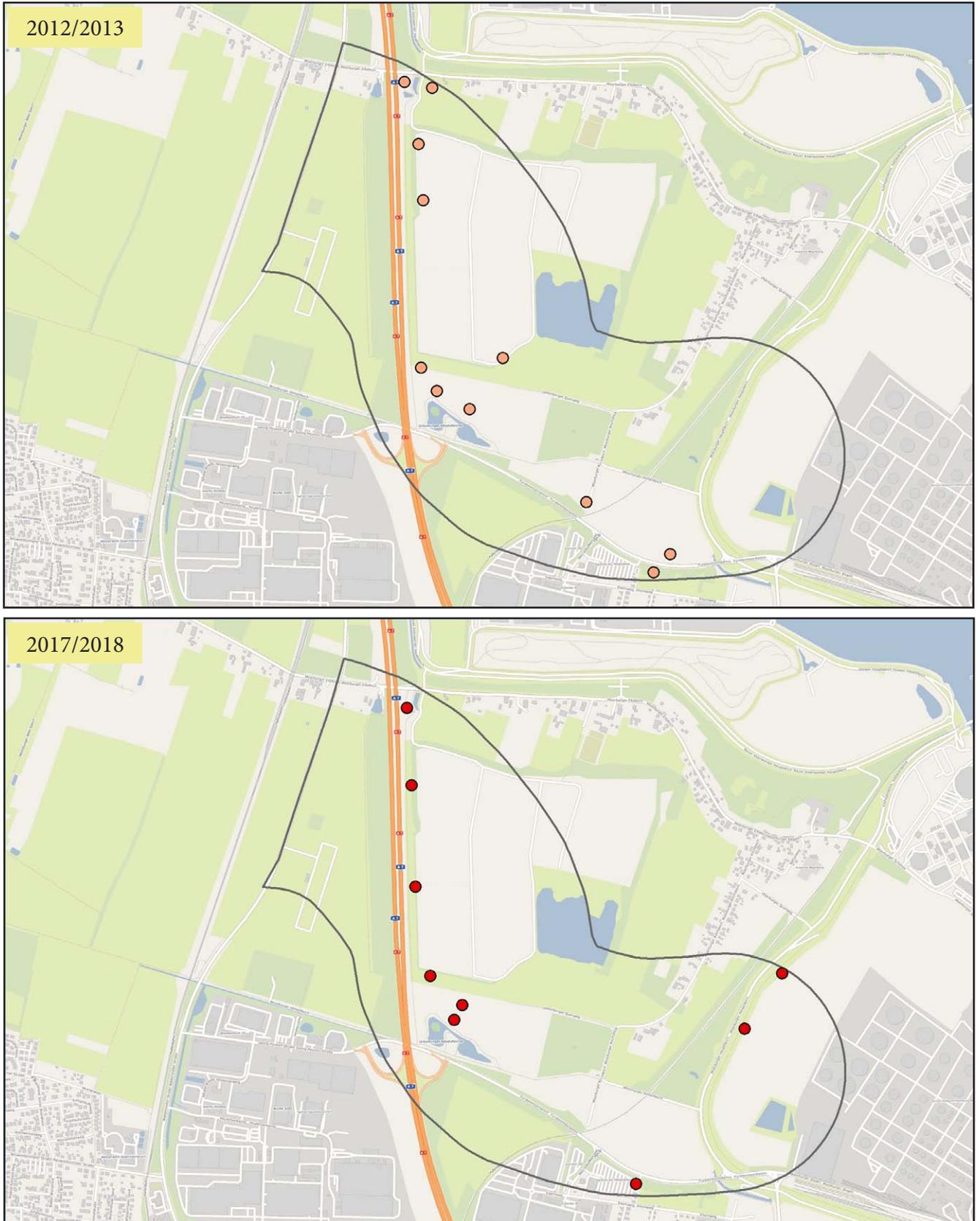


Abb. 20: **Gelbspötter**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 21: **Grauschnäpper**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

Haussperling

Die Brutvorkommen des Haussperlings im Plangebiet beschränken sich auf den Siedlungsraum in Moorburg. Dabei befindet sich eine kleine Brutkolonie von zuletzt 2019 sieben Paaren am nördlichen Rand des 500 m-Puffers um die Trasse der Hafenpassage. Hier wurden 2012/13 zehn Paare nachgewiesen. Der Brutbestand setzt sich auch unmittelbar außerhalb des Pufferbereichs noch fort, und die Abweichungen in den Brutbeständen während der letzten fünf Jahre sind eher kleinräumige Verschiebungen innerhalb der durch das Plangebiet nur „angeschnittenen“ Brutkolonie des Haussperlings.

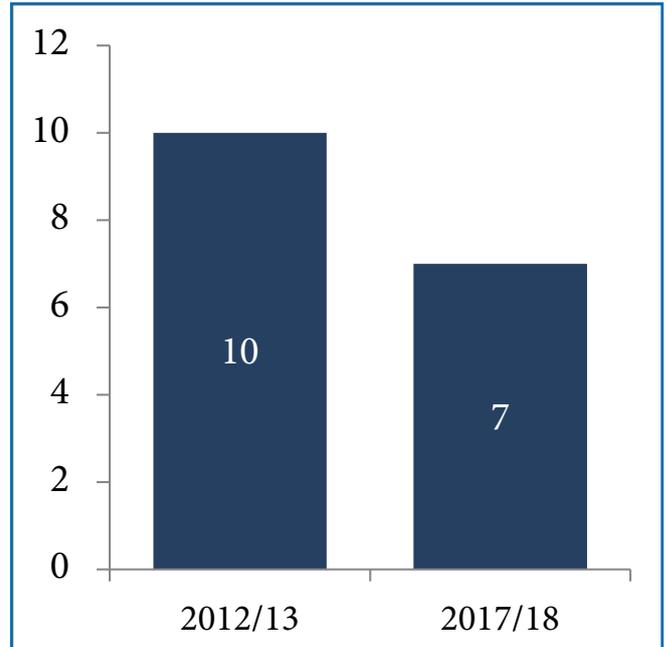


Abb. 22: **Haussperling**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2019 (Brut-/Revierpaare)

Kleinspecht

Der Kleinspecht brütete 2012 im Brunnenschutzgebiet am Moorburger Hinterdeich. Im Rahmen der Wiederholungskartierung konnte dieses Vorkommen 2017/18 nicht bestätigt werden. Hinsichtlich des Habitatangebotes mit viel stehendem Totholz in Pappeln und Birken kommt dieses Brunnenschutzgebiet aber auch in Zukunft als Brutgebiet der Art infrage.

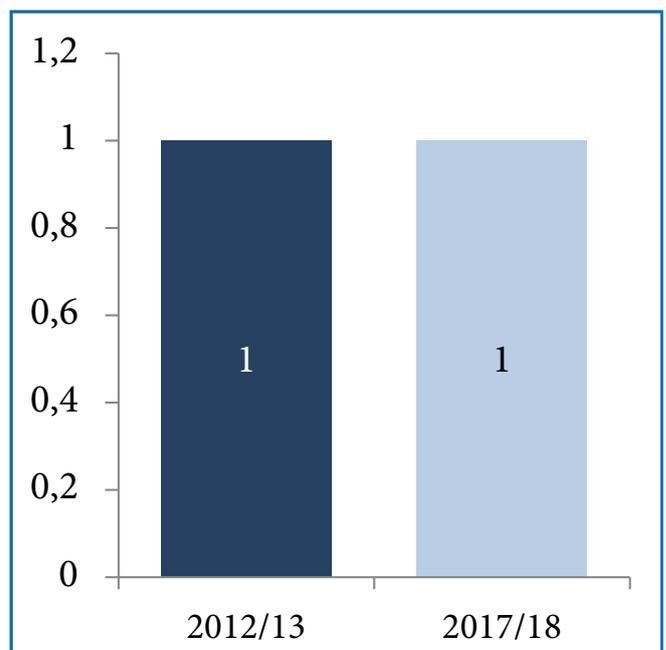


Abb. 23: **Kleinspecht**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 24: **Haussperling**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2019 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 25: **Kleinspecht**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

Kuckuck

Der Kuckuck kommt auch fünf Jahre nach der Erstkartierung rund um die Entwässerungsfelder in Moorburg-Mitte als Brutvogel vor, wobei der aktuelle Bestand mit vier rufenden Männchen nur leicht unter dem Kartierergebnis 2012/13 liegt. Anhand der Verteilung der Revierstandorte deutet sich an, dass die Wirtsvögel des Kuckucks im Untersuchungsgebiet Kleinvögel der Gräben und Feuchtflächen sind. Das Vorkommen der Art im Gebiet kann als stabil angesehen werden.

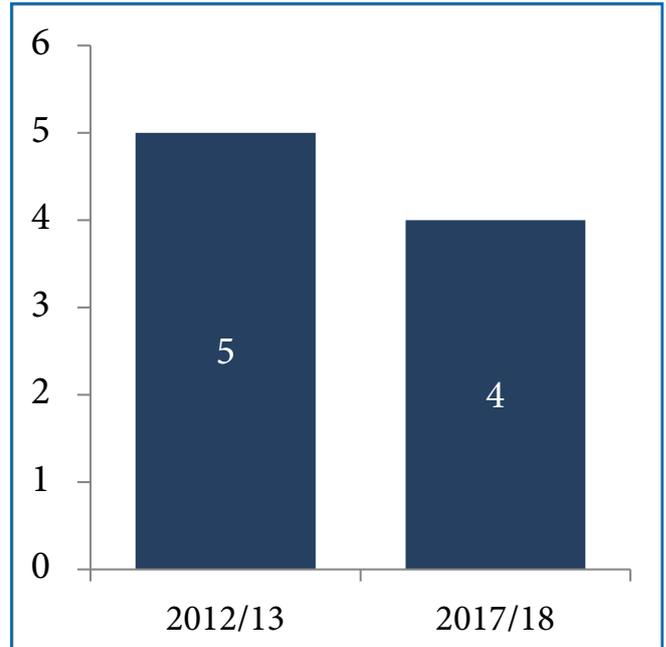


Abb. 26: Kuckuck: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

Mäusebussard

Der Mäusebussard brütete 2017/18 mit fünf Paaren im Plangebiet, während hier 2012/13 vier Vorkommen nachgewiesen worden waren. Die Brutstandorte befinden sich beidseits der A7, südlich des Fürstenmoordamms sowie am südlichen Rand der Ortslage von Moorburg. Erstmals besiedelt war 2017 die Pappelreihe am südwestlichen Rand der Entwässerungsfelder Moorburg-Mitte. Alle Brutplätze im Plangebiet befinden sich in unmittelbarer Nähe zu viel befahrenen Straßen, wo der Mäusebussard mit den dort anfallenden Verkehrsoptionen unter (Klein-)Säugetieren bzw. Vögeln ein günstiges Nahrungsangebot findet.

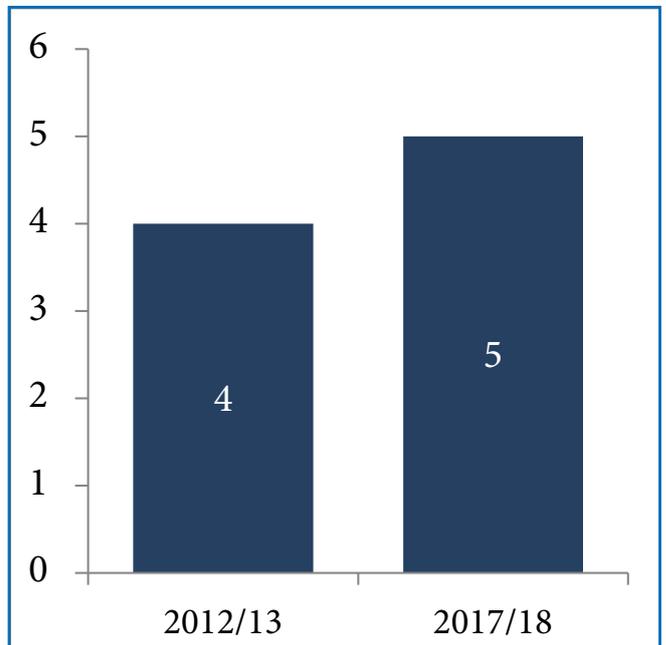


Abb. 27: Mäusebussard: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



Abb. 28: **Kuckuck**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 29: **Mäusebussard**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

Mehlschwalbe

Für die Mehlschwalbe erfolgte 2019 eine gezielte Nachkartierung der Brutplätze im Plangebiet. Dabei ergab sich für den Bestand im südlichen Teil von Moorburg kleinräumig ein Rückgang von 20 Brutpaaren auf 13 Brutpaare. Der Koloniestandort wird allerdings durch den 500 m-Puffer beidseits der geplanten Autobahntrasse nur angeschnitten und erstreckt sich auch auf die nördlich direkt angrenzenden Siedlungsbereiche. Die aktuell geringere Bestandsgröße im Plangebiet ist eher Ausdruck kleinräumiger Brutplatzverlagerungen als Ergebnis einer nachhaltigen Bestandsabnahme.

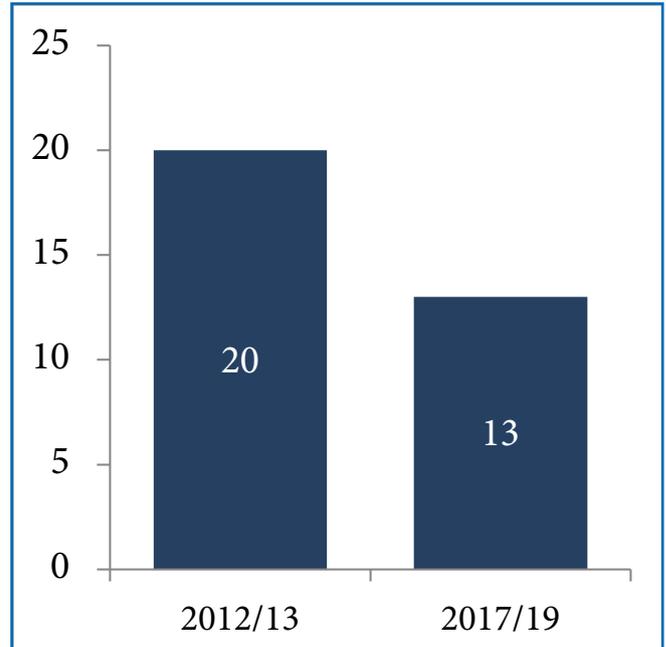


Abb. 30: **Mehlschwalbe**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2019 (Brut-/Revierpaare)



Mehlschwalben brüten im Hamburger Raum fast ausschließlich an menschlichen Behausungen und besiedeln in Moorburg ein- bis zweigeschossige Wohnhäuser



Abb. 31: **Mehlschwalbe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017-19 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

Nachtigall

Der Brutbestand der Nachtigall lag 2017/18 mit sieben Revierpaaren leicht unter dem Vorkommen 2012/13, als im Plangebiet zehn Vorkommen ermittelt werden konnten. Diese Veränderung liegt bei diesem Langstreckenzieher mit Winterquartieren in Afrika im natürlichen Schwankungsbereich und bedeutet keinen abgesicherten Bestandsrückgang. Das Vorkommen der Nachtigall im Hamburger Raum hat sich ansonsten in den letzten fünf Jahren eher positiv entwickelt. Im Plangebiet ist von einem insgesamt stabilen Vorkommen auszugehen.

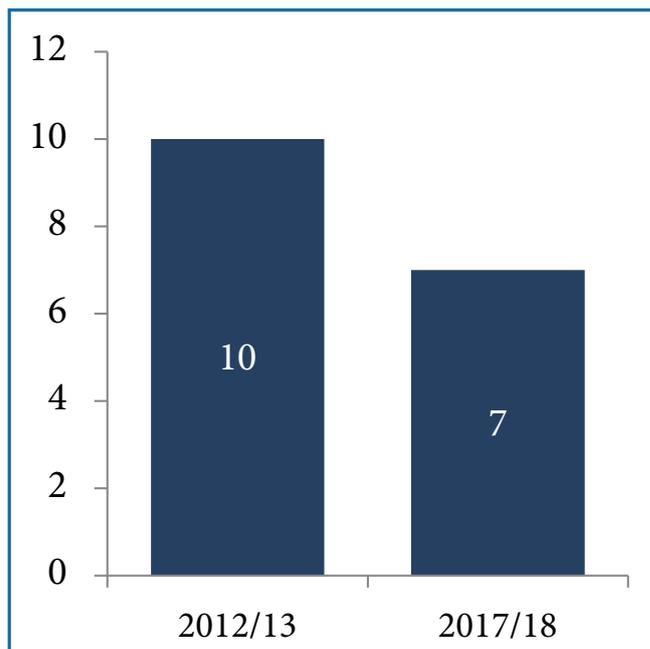


Abb. 32: **Nachtigall**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Neuntöter

Das Brutvorkommen des Neuntöters im Plangebiet ist in den letzten Jahren erstaunlich stabil geblieben. Sowohl 2012/13 als auch 2017/18 wurden jeweils vier Revierstandorte festgestellt, die sich in den mit Gebüsch durchsetzten Feuchtflächen zwischen den Entwässerungsfeldern Moorburg-Mitte und dem Bereich beidseits des Fürstenmoordamms befanden. Hinsichtlich der Lage der Revierzentren ergaben sich in den letzten fünf Jahren nur geringfügige Verschiebungen.

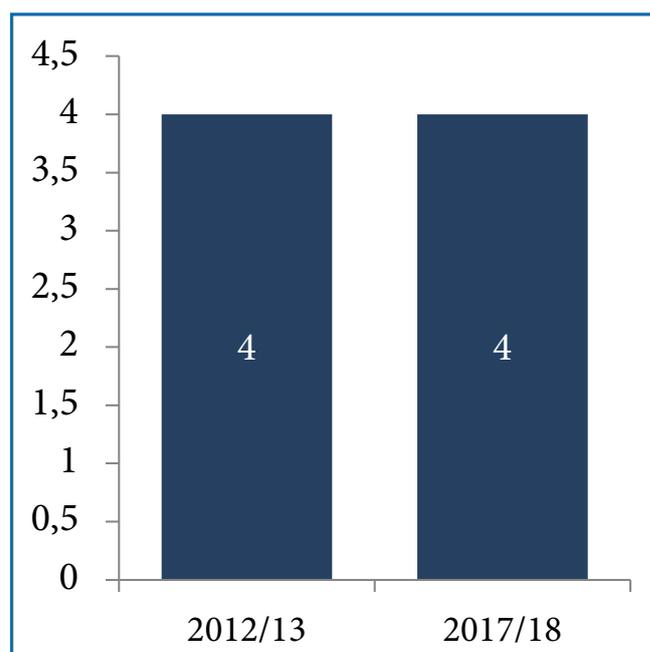


Abb. 33: **Neuntöter**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

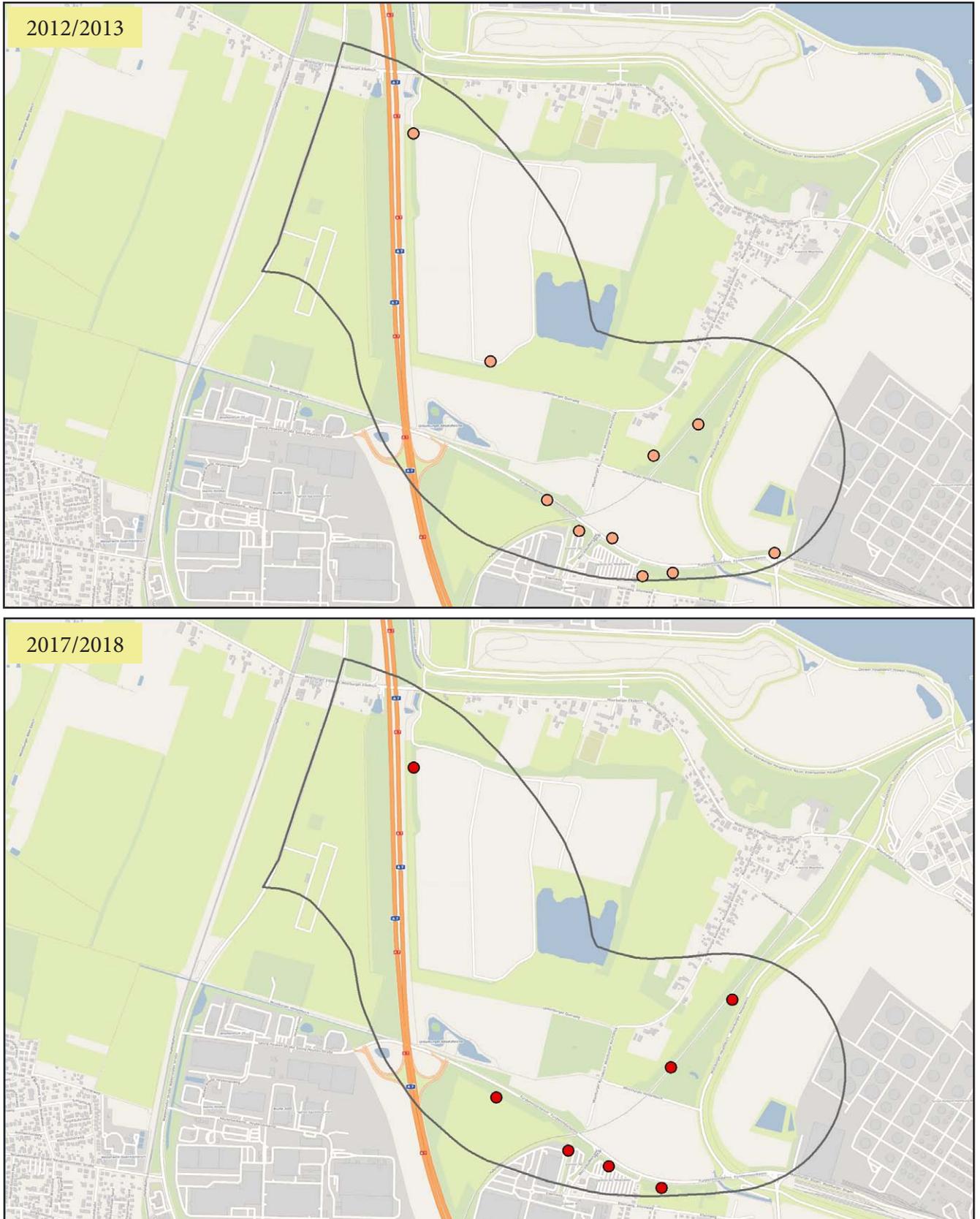


Abb. 34: **Nachtigall**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 35: **Neuntöter**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

Rauchschwalbe

Die Rauchschwalbe war bereits 2012/13 nur mit einem Einzelpaar in einem Stallgebäude am nord-westlichen Rand des Plangebietes vertreten. Dieses Vorkommen war 2017/18 nicht mehr existent. Derzeit brütet die Rauchschwalbe nicht mehr im Untersuchungsgebiet.

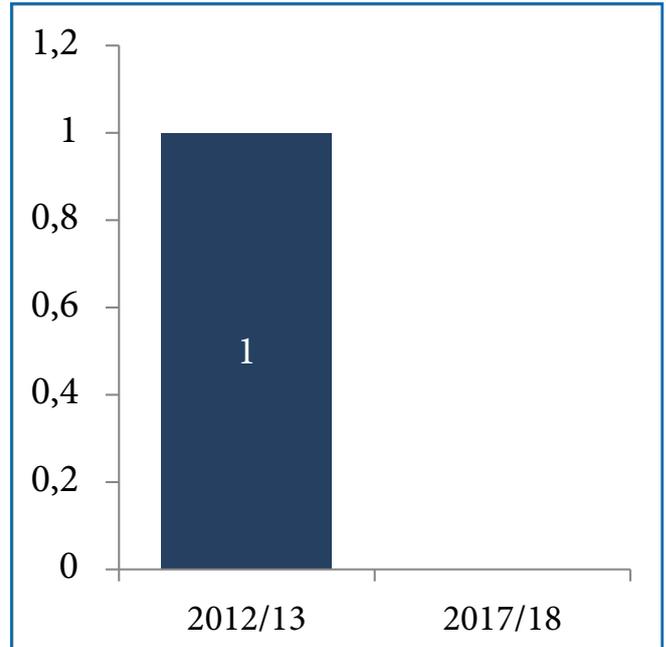


Abb. 36: Rauchschwalbe: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Schilfrohrsänger

Der Brutbestand des Schilfrohrsängers im Plangebiet ist in den letzten fünf Jahren zurückgegangen. Das betraf sowohl das Vorkommen im Schilfröhricht am nördlichen Rand des Absetzbeckens auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Mitte als auch die feuchten Röhrichte zwischen Moorburger Hinterdeich und Fürstenmoordamm. Auf den Entwässerungsfeldern spielten durch die Bewirtschaftung bedingte Habitatverluste eine Rolle für den Bestandsrückgang von vier auf zwei Reviere. Südlich des Moorburger Hinterdeichs gab es aktuell keinen Nachweis, ist aber vor dem Hintergrund hier unveränderter Habitatverhältnisse mit einem Wiederauftreten der Art zu rechnen.

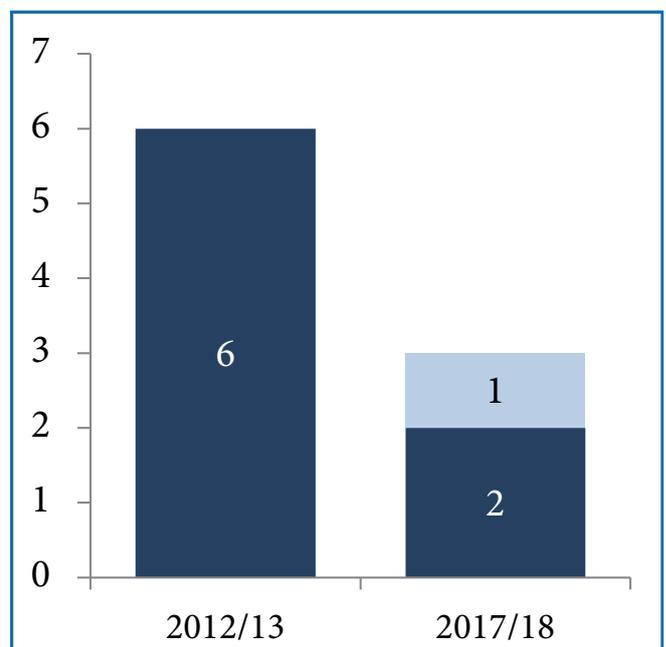


Abb. 37: Schilfrohrsänger: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)



Abb. 38: **Rauchschwalbe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 39: **Schilfrohrsänger**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Karten-
grundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

Sperber

Im Jahr 2018 konnte der Sperber erstmals innerhalb des Untersuchungsgebiets als Brutvogel nachgewiesen werden. Der Horststandort befand sich in einem Gehölzstreifen zwischen Moorburger Hauptdeich und den Gleisen der Güterbahn. Ähnliche Lebensraumstrukturen wären auch in Gehölzgruppen am südlichen Rand von Moorburg sowie in den Brunnenschutzgebieten nördlich des Fürstenmoordamms vorhanden. Insofern bietet das Untersuchungsgebiet Möglichkeiten für einen kleinräumigen Brutplatzwechsel und ein dauerhaftes Brutvorkommen der Art.

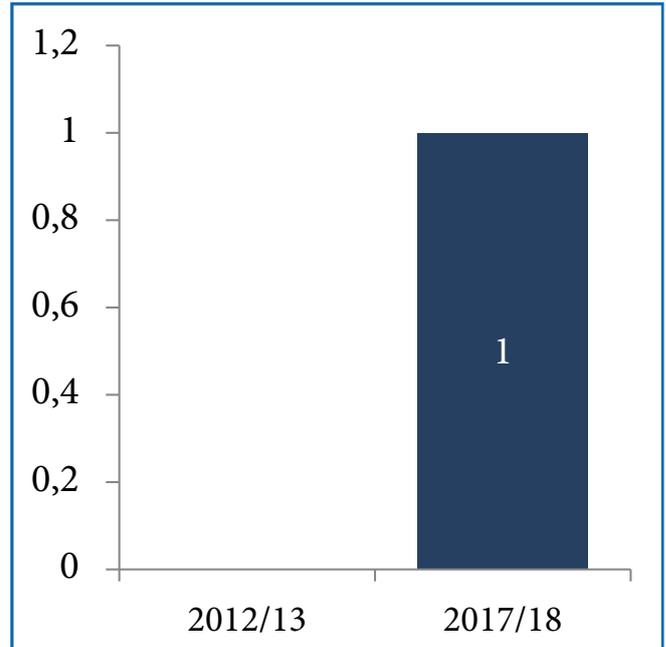


Abb. 40: **Sperber**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Sperber brüten versteckt in Baum- oder Stangenhölzern, sowohl in Nadel- als auch in Laubholzbeständen. Zur Nahrungssuche ist die Art auch regelmäßig im Siedlungsbereich anzutreffen



Abb. 41: **Sperber**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

Star

Beim Star haben die Rodungsaktivitäten auf der westlichen Seite entlang der A7 zum Verlust von vier Brutplätzen geführt. Zwei weitere, südlich angrenzende Vorkommen waren 2017/18 nicht besetzt, obwohl die Gehölzbestände zur Zeit der Kartierung hier noch existierten. Die letzten sicheren Brutvorkommen befanden sich 2017/18 im südlichen Siedlungsteil Moorburgs. Auch wenn für bis zu vier 2012/13 noch besetzte Brutplätze eine Wiederbesiedlung nicht ausgeschlossen ist, stellt der Star eine der wenigen Vogelarten dar, bei denen Lebensraumverluste in den letzten fünf Jahren zu einem abgesicherten Bestandsrückgang geführt haben.

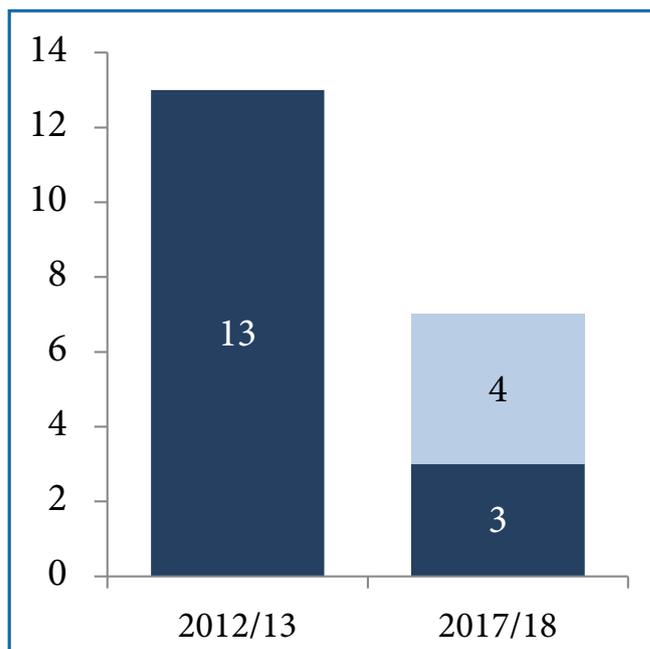


Abb. 42: **Star**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Stieglitz

Das Vorkommen von vier Revierpaaren des Stieglitzes 2012/13 konnte fünf Jahre später weitgehend bestätigt werden. Auch ein Brutplatz in der Nähe des Umspannwerkes am westlichen Rand des Plangebietes könnte hinsichtlich des dort weiterhin vorhandenen Angebotes an Gehölzen erneut für eine Brutansiedlung geeignet sein. Für den Stieglitz ergibt sich insofern eine stabile Bestandssituation.

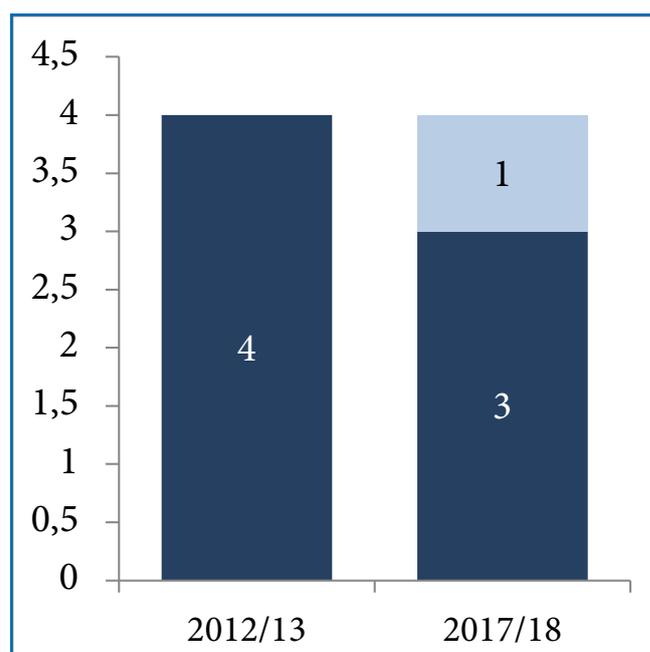


Abb. 43: **Stieglitz**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 44: **Star**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



Abb. 45: **Stieglitz**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen

Sturmmöwe

Im Jahr 2013 brütete ein Sturmmöwen-Paar unmittelbar am östlichen Rand des Plangebietes auf einer Tankumrandung auf dem Holborn-Raffineriegelände. Dieses Vorkommen konnte 2017/18 nicht bestätigt werden. Einzelne Brutpaare siedelten aktuell allerdings auf angrenzenden Tanks knapp außerhalb des Plangebietes. Insofern hat im Untersuchungsraum keine Bestandsveränderung stattgefunden, sondern eine kleinräumige Verlagerung des Neststandortes, der sich 2017/18 außerhalb des 500 m-Puffers beidseits der Trasse der Hafenpassage befand. In den nächsten Jahren sind erneute Ansiedlungen innerhalb der Plangebiet-Grenzen aber durchaus vorstellbar.

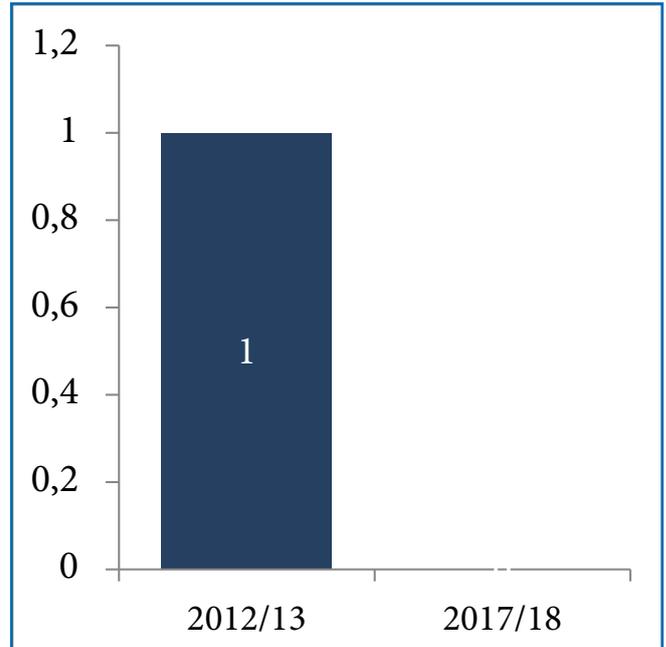


Abb. 46: **Sturmmöwe**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Sumpfrohrsänger

Der Brutbestand des Sumpfrohrsängers im Plangebiet ist von 101 Revierpaaren 2012/13 auf 67 Revierpaare 2017/18 deutlich zurückgegangen. In diesem Zeitraum waren die Bestände der Art auch im gesamten Hamburger Raum rückläufig (Ergebnisse des „Monitorings häufiger Brutvögel“, unveröff.). Als Ursache für Bestandsrückgänge in Deutschland werden vor allem negative Entwicklungen auf dem Zugweg bzw. im Winterquartier angenommen, die sich auf die Überlebensrate der Altvögel auswirken (Meister et al. 2016). Im Plangebiet lässt sich eine Ausdünnung der Bestände in allen Teilflächen beobachten. Negative Habitatveränderungen im Brutgebiet sind dafür nur lokal auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Mitte und Moorburg-Ost (intensive Mahd der Grabenränder) auszumachen. Trotz der Bestandsrückgänge zeigt der Sumpfrohrsänger insgesamt auch aktuell noch eine hohe Siedlungsdichte insbesondere in den Hochstaudenfluren bzw. Brachen zwischen Fürstenmoordamm und Moorburger Hinterdeich.

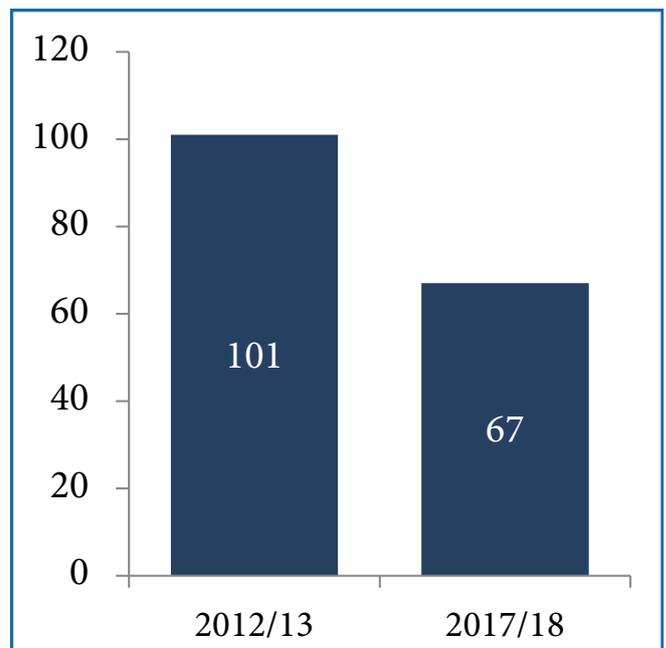


Abb. 47: **Sumpfrohrsänger**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 48: **Sturmmöwe**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

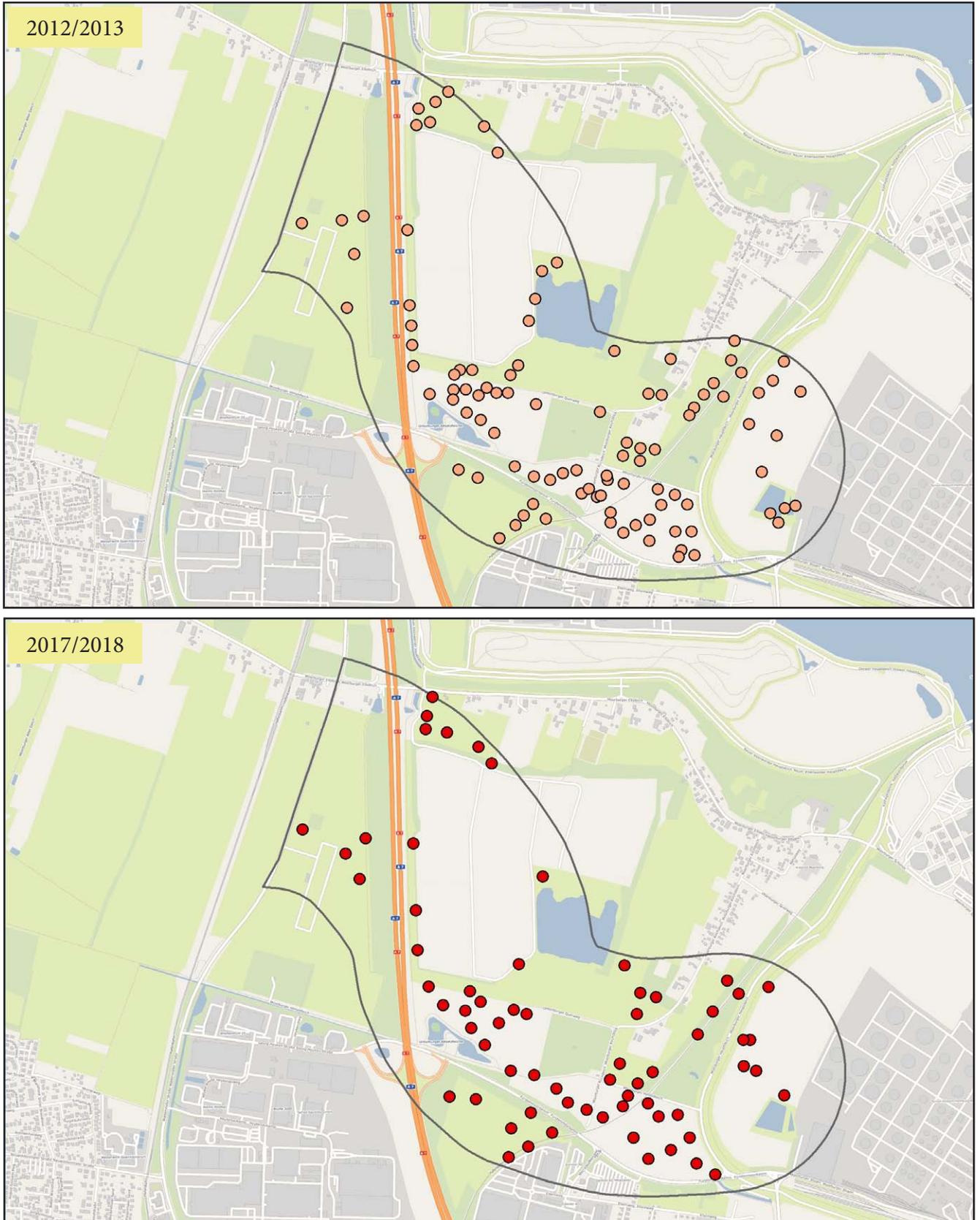


Abb. 49: **Sumpfrohrsänger**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Karten-
grundlage: openstreetmap.org

Teichhuhn

Im Rahmen der Erstkartierung 2012/13 wurden acht Reviere des Teichhuhns nachgewiesen. Bei der Folgekartierung 2017/18 gelangen Nachweise nur noch für fünf Brutreviere. An zwei weiteren Stellen sind allerdings auch in Zukunft Vorkommen der Art wahrscheinlich. Dazu gehört der Absetzteich auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost. Insgesamt lässt sich bei dem Teichhuhn keine Bestandsveränderung absichern, sondern es sind weitgehend stabile Bestandsverhältnisse anzunehmen.

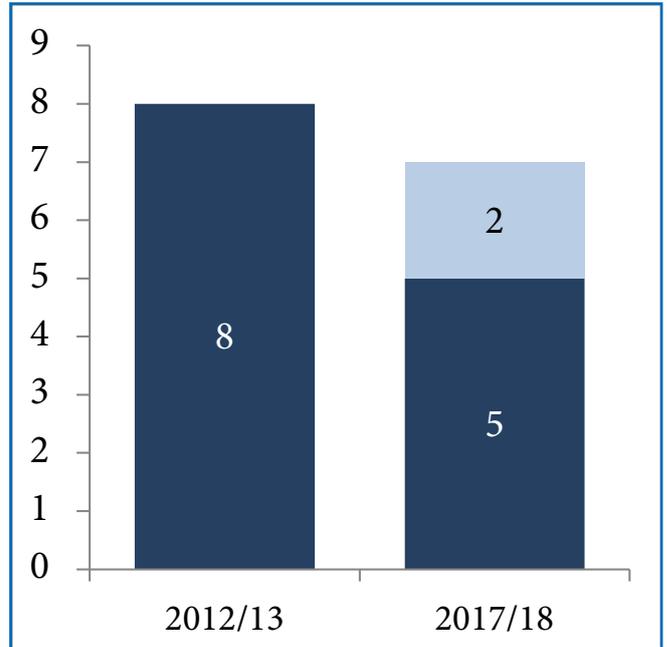


Abb. 50: Teichhuhn: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare) mit potenziellen Vorkommen auf Basis der Erstkartierung (hellblau)

Wachtelkönig

In der Saison 2018 gelang in den Wiesen südlich der Entwässerungsfelder Moorburg-Mitte erstmals seit 2009 wieder ein Nachweis eines rufenden Wachtelkönigs. Der Brutplatz im Feuchtgrünland wurde erst im Juni 2018 und damit saisonal eher spät besetzt. Damit erwies sich das Plangebiet als weiterhin in Jahren mit starken Einflügen des Wachtelkönigs in den norddeutschen Raum geeigneter Lebensraum für die Art. Im westlich angrenzenden Moorgürtel wurden im Jahr 2018 sieben Reviere innerhalb der Grenzen des Europäischen Vogelschutzgebietes (SPA) sowie ein weiteres Vorkommen in den Moorburger Wiesen nachgewiesen.

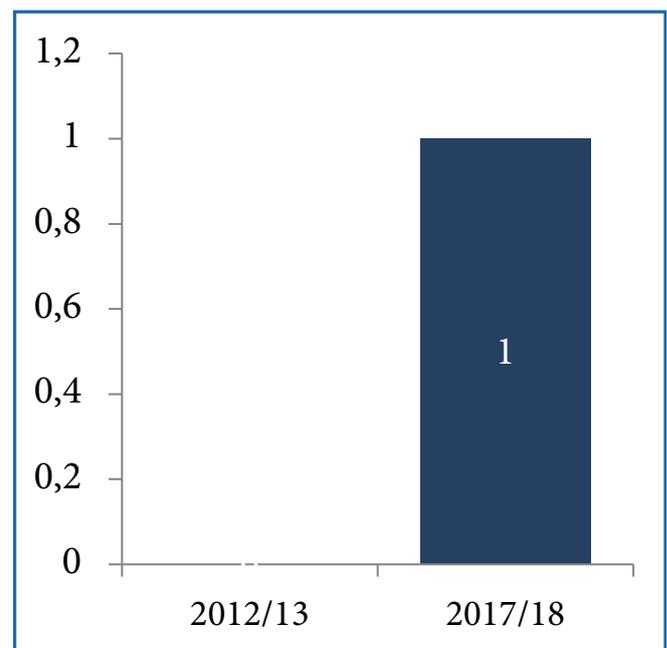


Abb. 51: Wachtelkönig: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 52: **Teichhuhn**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org - Raute: zusätzliche, potenzielle Vorkommen



Abb. 53: **Wachtelkönig**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

Wasserralle

In der Brutzeit 2017 hat sich eine Wasserralle auf einem zu weiten Teilen flach überstauten und verschilften Entwässerungsfeld in Moorburg-Ost angesiedelt. Nach der Mahd der Flächen im Winter 2017/18 bestand dieses Vorkommen in der Brut-saison 2018 nicht mehr. Bis zum Herbst 2018 war das Schilf bereits teilweise wieder aufgewachsen. Es wird von der zukünftigen Bewirtschaftung und der Entwicklung des Wasserstandes auf diesem Entwässerungsfeld abhängen, ob es zu weiteren Bruten der Wasserralle im Untersuchungsgebiet kommen kann.

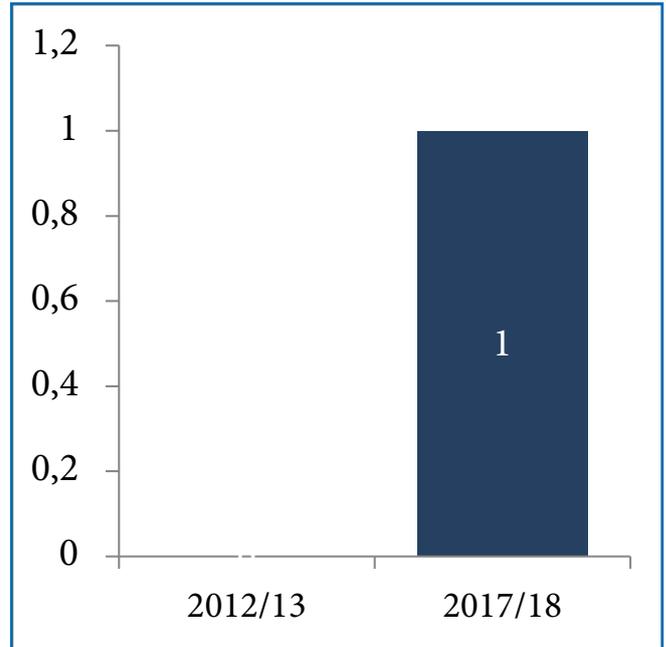


Abb. 54: **Wasserralle**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)

Zwergtaucher

In den letzten Jahren hat der Brutbestand des Zwergtauchers in Hamburg spürbar zugenommen. Während der Landesbestand noch 2012 auf unter 20 Paare geschätzt worden war (Mitschke 2012), beträgt er inzwischen schon 30 Brutpaare (Mitschke 2019). Auch im Plangebiet wurden 2017/18 ein Brutpaar am Absetzbecken in Moorburg-Mitte und zwei Brutpaare am kleinen Absetzbecken in Moorburg-Ost nachgewiesen. Vor fünf Jahren gab es nur für das letztgenannte Teilgebiet einen Bruthinweis.

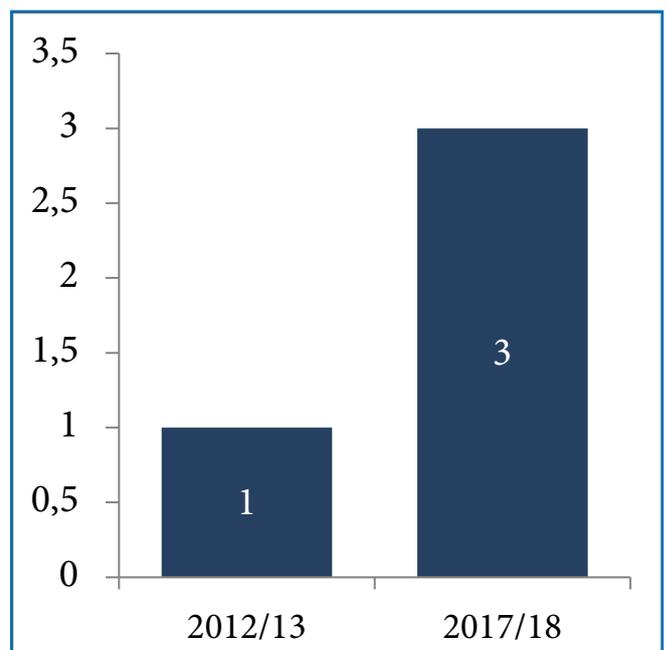


Abb. 55: **Zwergtaucher**: Gesamtbestand 2012/2013 bzw. 2017/2018 (Brut-/Revierpaare)



Abb. 56: **Wasserralle**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org



Abb. 57: **Zwergtaucher**: Brutverbreitung 2012/2013 (oben) bzw. 2017/2018 (unten) * Kartengrundlage: openstreetmap.org

Allgemein häufige, ubiquitär verbreitete Arten ohne besondere Indikatorfunktion

Amsel, Blaumeise, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Star, Zaunkönig und Zilpzalp sind weit verbreitete Arten der Wälder und Siedlungen mit wenig spezialisierte Habitatansprüchen. In dieser Artengruppe zeigt lediglich der Star lang anhaltende, Hamburg-weite Bestandsrückgänge, die dazu geführt haben, dass die Art inzwischen als „gefährdet“ auf der Roten Liste steht (Mitschke 2019). Das Vorkommen des Stars wird im Rahmen des vorliegenden Gutachtens daher im Detail betrachtet.

Blaumeise, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Zaunkönig und Zilpzalp zeigen dagegen durchgehend signifikant ansteigende Brutbestände in Hamburg. Das Vorkommen der Amsel ist auf hohem Niveau stabil (Mitschke 2019). Weil sich außerdem im Zeitraum von 2012/13 bis 2017/18 im Plangebiet hinsichtlich der Ausdehnung und Qualität der Gehölzbestände keine grundlegenden Veränderungen abgespielt haben, ist davon auszugehen, dass die genannten, allgemein häufigen Arten auch aktuell noch mindestens mit den 2012/13 ermittelten Bestandsgrößen anzutreffen sind.

Arten der halboffenen Kulturlandschaft

Die Mehrzahl der an halboffene Kulturlandschaften mit Agrarflächen, Hecken und Gehölzen gebundenen Vogelarten wurde 2017/18 in ihrem Vorkommen erneut punktgenau und flächendeckend untersucht. Lediglich Dorngrasmücke, Jagdfasan, Wiesenschafstelze, Schlagschwirl und Misteldrossel wurden mangels einer Gefährdungseinstufung bzw. mangels eines hervorgehobenen Schutzstatus nicht im Detail betrachtet. Unter diesen Arten zeigen derzeit Dorngrasmücke und Wiesenschafstelze Hamburg-weit zunehmende Bestände (Mitschke 2019). Für die Dorngrasmücke ist unter Berücksichtigung des während der letzten fünf Jahre weitgehend stabil gebliebenen Angebots von Saumstrukturen wie Hecken oder Brombeergebüsch mit einem Bestand in ähnlicher Größenordnung

wie 2012/13 zu rechnen. Für die Wiesenschafstelze gelangen 2017/18 Nachweise von mindestens drei Paaren auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Mitte. Auch für diese Art können weitgehend stabile Bestandsverhältnisse angenommen werden. Weniger klar sind die Verhältnisse bei Jagdfasan und Misteldrossel, deren Bestände in Hamburg derzeit rückläufig sind. Letztgenannte Art kam bereits 2012/13 nur mit einem Revierpaar im Gebiet vor. Auch der Schlagschwirl war 2012/13 mit zwei Revierpaaren ein seltener Brutvogel im Plangebiet. Diese Art brütet in Hamburg insgesamt nur mit etwa 20 Paaren, deren Verbreitung von Jahr zu Jahr oft wechselt. In den Jahren 2017/18 gelangen keine Nachweise im Plangebiet.

Arten des Grünlandes und der Hochstaudenfluren

Arten dieses Lebensraums gehören überwiegend zu den Hamburg-weit bereits gefährdeten Vogelarten und sind im Rahmen der Aktualisierung der Daten zum Vorkommen von Brutvögeln 2017/18 punktgenau erfasst worden. Lediglich für Rohrammer und Schwarzkehlchen liegen keine flächendeckenden Neukartierungen vor. Dabei ist für die Rohrammer, die 2012/13 mit 19 Revieren vertreten war, von einem weitgehend stabilen Bestand auszugehen. Die Art zeigt auch Hamburg-weit stabi-

le Brutbestände (Monitoring häufiger Brutvögel des Arb.kr. Vogelschutzwarte Hamburg; Mitschke 2019). Außerdem hat sich das Lebensraumangebot strukturreicher Grabenränder, von Röhrichen und Hochstaudenfluren für diese Art in den letzten fünf Jahren kaum verändert. Für das Schwarzkehlchen, dessen Bestand in Hamburg derzeit stark zunimmt, ist ebenfalls mindestens von einer stabilen Bestandssituation im Untersuchungsgebiet auszugehen.

Gewässerarten

Unter den Gewässerarten wurden 2017/18 Teichrohrsänger, Blässhuhn, Schnatterente und Reiherente nicht im Detail betrachtet. Größere Bestandsveränderungen sind allerdings nicht zu erwarten, weil sich an den Gewässerstrukturen keine größeren Veränderungen erkennen ließen. Lediglich am Absetzbecken der Entwässerungsfelder Moorburg-Mitte hatte die regelmäßige Mahd der meisten

Uferbereiche eventuell einen negativen Einfluss auf das Vorkommen von Teichrohrsänger und Blässhuhn. Insgesamt weisen aber Blässhuhn, Schnatterente und Reiherente in Hamburg derzeit positive Bestandstrends auf und das Vorkommen des Teichrohrsängers wird als stabil eingestuft (Mitschke 2019).

Waldarten

Mit Ausnahme des in Hamburg gefährdeten Kleinspechtes gehören alle im Plangebiet nachgewiesenen, in die Gilde der Waldvögel eingeordneten Brutvogelarten zu den nicht gefährdeten Arten ohne flächendeckende, punktgenaue Wiederholungskartierung 2017/18. Singdrossel, Buchfink, Buntspecht, Gartenbaumläufer, Eichelhäher, Sumpfmehle, Kernbeißer und Kleiber weisen alle Hamburg-weit stabile bzw. signifikant positive Bestandstrends auf (Monitoring häufiger Brutvögel des Arb.kr. Vogelschutzwarte Hamburg; Mitschke 2019). Weil sich außerdem im Habitatangebot der Gehölzstrukturen von 2012/13 bis 2017/18 keine

einschneidenden Veränderungen abgespielt haben, liegt für die genannten Arten ein gleichbleibender bzw. zunehmender Bestand nahe. Westlich der A7 sind allerdings im Anschluss an die Kartierungen 2018 größere Gehölzbestände entlang der Autobahn gerodet worden, womit ein Teil der im Rahmen der Gutachten zur Avifauna entlang der A26-Ost – Hafenpassage nachgewiesenen Waldvögel ihren Lebensraum verloren haben.

Im Gegensatz zu fast allen häufigeren Waldvogelarten zeigt die Weidenmeise in Hamburg stabile bis leicht rückläufige Tendenzen. Der landesweite

Brutbestand ist von 250 Paaren Ende der 1990er Jahre auf 210 Paare zurückergegangen (Mitschke 2019). Inwieweit die 2012/13 noch nachgewiesenen drei Revierpaare der Weidenmeise auch aktuell noch vertreten sind, lässt sich nur schwer

abschätzen. Die bei der Erstkartierung besiedelten Lebensräume bzw. Teilflächen haben sich hinsichtlich des Habitatangebotes allerdings kaum verändert.

Siedlungsarten bzw. Arten der Gewerbeflächen im Hafen

Von den 16 in die Gilde der Siedlungsarten bzw. Arten der Gewerbeflächen des Hafens einsortierten Arten wurden Mehlschwalbe, Haussperling, Grauschnäpper, Stieglitz, Gartenrotschwanz und Rauchschwalbe im Rahmen der Aktualisierung der Bestandsdaten zur Avifauna im Detail untersucht. Für Bachstelze, Grünfink, Klappergrasmücke, Feldsperling, Elster, Hausrotschwanz, Girlitz, Straßentaube, außerdem Brandgans und Sturmmöwe ist dagegen eine pauschale Einschätzung zu möglichen Bestandsveränderungen seit 2012/13 notwendig. Bei Klappergrasmücke, Brandgans und Sturmmöwe sind unter Berücksichtigung landesweit stabiler bzw. zunehmender Brutbestände auch aktuell

Revierpaarzahlen mindestens auf dem Niveau von 2012/13 zu erwarten. Dagegen zeigen Bachstelze, Grünfink, Elster, Feldsperling, Girlitz und Hausrotschwanz in ganz Hamburg für den Zeitraum 1992 bis 2018 signifikant negative Trends. Ein Rückgang ihrer Vorkommen im Laufe der letzten fünf Jahre ist für das Plangebiet nicht auszuschließen, auch wenn sich die stärksten Bestandseinbußen bei den Arten des Siedlungsraums eher auf der Geest nördlich der Elbe abspielen (unveröff. Daten des Arb. kr. Vogelschutzwaite Hamburg). Hinsichtlich des Lebensraumangebotes für Siedlungsarten haben sich im Untersuchungsgebiet seit 2012/13 keine einschneidenden Veränderungen abgespielt.

4 Fazit

Fünf Jahre nach der Erstkartierung 2012/13 haben sich entlang des Abschnitts 6a der Hafenpassage einige Veränderungen im Artenspektrum bzw. in den Häufigkeiten artenschutzrechtlich relevanter Vogelarten abgespielt. Diese Entwicklungen sollen abschließend kurz zusammengefasst werden.

Neu nachgewiesene bzw. im Bestand angewachsene Vogelarten

Fünf Jahre nach der Erstkartierung kam es 2017/18 zu Neuansiedlungen von Sperber, Wachtelkönig und Wasserralle. Alle drei Arten wurden nur mit Einzelpaaren im Gebiet festgestellt.

Bisher noch nicht als Brutvogel im Pufferbereich beidseits der Trasse der Hafenpassage nachgewiesen war der **Sperber**. Das jetzt nachgewiesene Vorkommen in einem die Hohe Schaar-Straße begleitenden Gehölzstreifen dürfte aber eher Ergebnis einer kleinräumigen Umsiedlung als Ausdruck von Bestandszunahmen sein. Als Nahrungsgast während der Brutzeit war der Sperber bereits im Rahmen der Erstkartierung 2012/13 verschiedentlich festgestellt worden.

Für den **Wachtelkönig** existieren bereits aus den 2000er Jahren vereinzelte Reviernachweise im Untersuchungsgebiet. Das Auftreten eines Rufers in der Brutsaison 2018 war allerdings der erste Nachweis dieser Art seit 2009. Im Feuchtgrünland südlich der Entwässerungsfelder Moorburg-Mitte ist auch in Zukunft gelegentlich mit dem Auftreten dieser jährlich in stark schwankendem Ausmaß in den Hamburger Raum einfliegenden Art zu rechnen. Dagegen scheinen die seit vielen Jahren nicht mehr bewirtschafteten Hochstaudenfluren

und Röhrichte für diesen Laufvogel inzwischen ganz überwiegend zu stark verfilzt und insofern als Lebensraum kaum mehr geeignet zu sein.

Erstmals als Brutvogel nachgewiesen wurde 2017 auch die **Wasserralle**. Allerdings war dieses Vorkommen auf einem verschilften Entwässerungsfeld in Moorburg-Ost nach der Mahd der Fläche im Frühjahr 2018 zumindest vorübergehend wieder erloschen. Es ist wohl im Untersuchungsgebiet nicht mit einer langfristig gewährleisteten Ansiedlung dieser an flach überstaute Röhrichte angepassten Art zu rechnen.

Deutlich im Bestand zugenommen hat der **Zwergtaucher**. Inzwischen besiedelt die Art beide Absetzbecken auf den Moorburger Entwässerungsfeldern regelmäßig als Brutvogel. Diese positive Entwicklung steht im Zusammenhang mit einem zunehmenden Gesamtbestand in Hamburg, der in den letzten rund 10 Jahren von knapp 20 auf 30 Brutpaare angestiegen ist.

Arten mit Bestandsrückgängen bzw. erloschenen Vorkommen

Durch Lebensraumveränderungen vor allem auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Mitte und Moorburg-Ost haben die Bestände von **Blaukehlchen** und **Schilfrohrsänger** abgenommen. Negativ ausgewirkt haben sich hier die frühe und regelmäßige Mahd der Grabenränder und Dämme zwischen den Entwässerungsfeldern sowie die winterliche Mahd eines Schilfröhrichts auf einem sehr feuchten Entwässerungsfeld im Südteil von Moorburg-Ost.

Besonders einschneidend fällt der Bestandsrückgang während der letzten fünf Jahre für den **Star** aus. Ursache ist die Rodung weiter Teile der Gehölzbestände entlang der Westseite der A7, wodurch wenigstens vier Brutpaare des Stars ihre Fortpflanzungsstätte verloren haben. Allerdings betraf der Bestandsrückgang selbst bei Berücksichtigung einzelner 2017/18 nicht besetzter Revierstandorte mit grundsätzlich weiter gegebener Habitateignung auch andere Teile des Plangebietes. Zusätzlich dürfte sich also ein allgemeiner Bestandsrückgang im Hamburger Raum bei der Art ausgewirkt haben, der dazu geführt hat, dass der Star 2018 erstmals auf die Rote Liste der gefährdeten Brutvögel aufgenommen werden musste (Mitschke 2019).

Auch für **Sumpfrohrsänger** und **Gartengrasmücke** ergeben sich deutliche Bestandsrückgänge. Bei beiden Arten haben sich die Brutbestände im Hamburger Raum in den letzten fünf Jahren negativ entwickelt (vgl. Abb. 58). Die Ursachen für die Rückgänge liegen dabei vermutlich vor allem im Winterquartier bzw. auf den Zugwegen. Im Plangebiet sind keine einschneidenden, eine der beiden Arten betreffenden Habitatverschlechterungen vorhanden.

Gänzlich verschwunden war 2017/18 der **Flussregenpfeifer**. Die beiden Vorkommen auf kaum bewachsenen Entwässerungsfeldern im Süden von Moorburg-Ost konnten fünf Jahre später weder 2017 noch 2018 bestätigt werden, obwohl sich hinsichtlich der Habitatsituation keine einschneidende Verschlechterung erkennen lässt. Bemerkenswerterweise siedelte sich im Frühjahr 2019 ein Brutpaar auf einer offenen Sandfläche auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Mitte ein, das auch Bruterfolg hatte. Mit weiteren Vorkommen zumindest in einzelnen Jahren ist in Abhängigkeit von der Bewirtschaftung der Entwässerungsfelder also auch in Zukunft zu rechnen.

Aktuell als Brutvogel nicht mehr nachgewiesen wurden auch **Kleinspecht** und **Rauchschwalbe**. Während für die erstgenannte Art aufgrund der weiterhin geeignet erscheinenden Lebensräume insbesondere in den totholzreichen Gehölzbeständen des Brunnenschutzgebietes ein Wiederauftauchen für wahrscheinlich gehalten wird, besteht bei der Rauchschwalbe aufgrund von Nutzungsänderungen und Veränderungen im Gebäudebestand am nordwestlichen Rand des Plangebietes derzeit keine große Wahrscheinlichkeit einer Wiederansiedlung.

Arten mit weitgehend stabilem Vorkommen bzw. schwankenden Beständen.

Kaum verändert haben sich die Bestände von **Feldlerche**, **Feldschwirl**, **Fitis**, **Gartenrotschwanz**, **Gelbspötter**, **Grauschnäpper**, **Kuckuck**, **Mäusebussard**, **Neuntöter**, **Stieglitz** und **Teichhuhn**. Teilweise ergab die Folgekartierung in fünfjährigem Abstand zwar um ein oder wenige Paare abweichende Bestandsgrößen, aber diese Abweichungen werden als natürliche Schwankungen eines insgesamt ausgeglichenen Bestandsniveaus interpretiert.

Weitgehend unverändert dürften die auch Vorkommen des **Bluthänflings** sein. Die Art brütete auch 2012/13 nur vereinzelt im Gebiet und wurde aktuell zwar nicht mehr angetroffen, weist aber potenzielle Revierstandorte auf, die eine insgesamt stabile Situation annehmen lassen.

Bei **Haussperling** und **Mehlschwalbe** wurden 2017/19 jeweils spürbar niedrigere Bestände ermittelt als 2012/13. Beide Arten brüten im Plangebiet nur am südlichen Rand der Ortslage von Moorburg, wo die Grenze des Plangebietes die Koloniestandorte beider Arten schneidet. Weitere

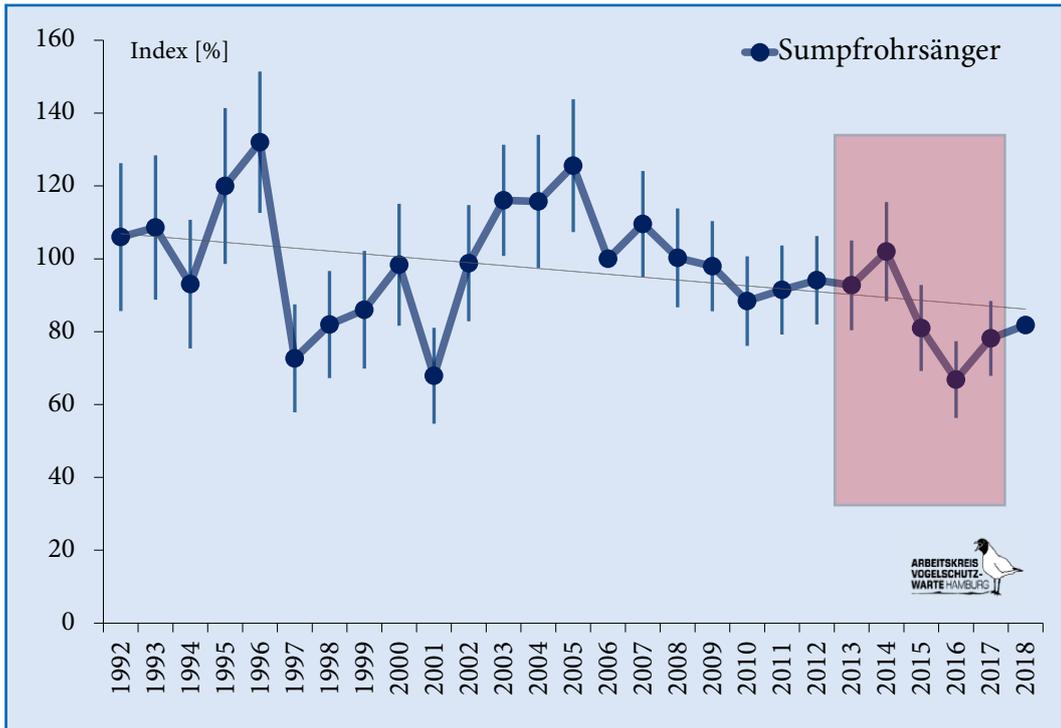


Abb. 58: Sumpfrohrsänger: Bestandsveränderungen von Jahr zu Jahr auf mehrjährig untersuchten Probestellen in Hamburg; Bestandsindex im Monitoring häufiger Brutvögel in Hamburg (Arb.kr. VSW HH unveröff.) - rot: Zeitraum der Vergleichskartierungen im Plangebiet

Brutpaare von Haussperling und Mehlschwalbe siedeln jeweils nördlich angrenzend. Die im Rahmen der Aktualisierungs-Kartierung festgestellten Bestandsveränderungen bei beiden Arten sind dabei eher kleinräumige Verschiebungen im Randbereich des Plangebietes und nicht Ausdruck sicherer Bestandsrückgänge.

Hinsichtlich der Einstufung ihres Bestandstrends im Plangebiet etwas unklar ist die **Nachtigall**, deren Revierpaarzahl von 10 Revieren 2012/13 auf 7 Reviere 2017/18 zurückgegangen ist. Diese Art erreicht im Süderelberaum und Stromspaltungsgebiet die westliche Grenze ihres geschlossenen Verbreitungsareals und zeigt hier traditionell größere

jährliche Schwankungen. Dabei hat sich das Vorkommen der Nachtigall im Hamburger Raum in den letzten Jahren positiv entwickelt, sodass die für das Plangebiet beschriebene Situation eher als Ausdruck kurzfristig schwankender, aber insgesamt stabiler Vorkommen interpretiert werden kann.

5 Zusammenfassung

Im Rahmen der Planungen zur A26, Hafenpassage, wurden die Vorkommen und Bestände der artenschutzrechtlich relevanten Brutvogelarten entlang des Abschnitts 6a in den Jahren 2017 und 2018 zum zweiten Mal erfasst. Dabei stand im Sinne einer Plausibilitätsprüfung zum einen eine aktuelle Überprüfung der bei der Erstkartierung 2012/13 festgestellten Vorkommen wertgebender Vogelarten im Vordergrund. Zum anderen wurde geprüft, inwieweit sich in den letzten fünf Jahren neue Arten oder Vorkommen artenschutzrechtlich bedeutsamer Vogelarten angesiedelt haben. Dabei werden für alle relevanten Arten die Verbreitungsbilder während der Erstkartierung 2012/13 mit denen der aktuellen Untersuchung 2017/18 im kartografischen Vergleich präsentiert.

Aktuell neu nachgewiesene Arten sind Sperber, Wachtelkönig und Wasserralle. Für den Sperber lagen bereits aus früheren Jahren Beobachtungen von Nahrung suchenden Vögeln während der Brutzeit vor. Das 2018 erstmals innerhalb des Plangebietes festgestellte Vorkommen dürfte Ergebnis kleinräumiger Verlagerungen bei im Umfeld des Untersuchungsraums siedelnden Sperber-Paaren sein. Mit weiteren Vorkommen in den nächsten Jahren ist zu rechnen. Der Wachtelkönig trat im Juni 2018 erstmals seit 2009 wieder mit einem Rufrevier im Plangebiet in Erscheinung. In Jahren mit stärkeren Einflügen der Art nach Norddeutschland ist auch in Zukunft gelegentlich mit Vorkommen der Art zu rechnen. Ein regelmäßig besetztes Brutgebiet findet die Art im Plangebiet aber nicht mehr. Das gilt wohl auch für die Wasserralle, deren Vorkommen im Frühjahr 2017 an ein vernässtes und verschilftes Entwässerungsfeld in Moorburg-Ost gebunden war. Nach der Mahd der Schilfflächen im Winter 2017/18 konnte das Vorkommen der Wasserralle im Plangebiet zunächst nicht wieder bestätigt wer-

den. Neben diesen Neuansiedlungen ergibt sich für den Zwergtaucher eine positive Entwicklung. Im Zuge allgemeiner Bestandszunahmen ist das Vorkommen der Art im Plangebiet von einem auf drei Brutpaare angewachsen.

Auf der anderen Seite ist in den letzten fünf Jahren kaum eine artenschutzrechtlich relevante Vogelart aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden. Nur für die Rauchschnäbel mit einem Brutpaar 2012/13 konnte aktuell kein Vorkommen mehr nachgewiesen werden. Das gilt zwar auch für den Kleinspecht, aber für diese Art ist in den totholzreichen Gehölzbeständen im Brunnenschutzgebiet am Moorburger Hinterdeich aufgrund der dort optimalen Habitatbedingungen jederzeit mit einem Wiederauftreten zu rechnen. Auch der Flussregenpfeifer, der 2012/13 noch mit zwei Revierpaaren auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Ost vertreten war, konnte 2017/18 nicht mehr als Brutvogel im Plangebiet bestätigt werden. Gezielte Nachkontrollen im Frühjahr 2019 ergaben aber ein neues Vorkommen auf den Entwässerungsfeldern Moorburg-Mitte, sodass auch weiterhin mit zumindest in einzelnen Jahren besetzten Brutrevieren der Art zu rechnen ist.

Deutliche Bestandsrückgänge zeigen Blaukehlchen, Schilfrohrsänger, Star, Sumpfrohrsänger und Gartengrasmücke. Bei Blaukehlchen, Schilfrohrsänger und Star lassen sich die niedrigeren Bestände 2017/18 zumindest teilweise durch verschlechterte Habitatbedingungen erklären (frühe Mahd der Grabenränder und Dämme auf den Entwässerungsfeldern, Reduzierung der Röhrichte am Rand des Absetzbeckens Moorburg-Mitte, Gehölzrodungen westlich der A7). Bei Sumpfrohrsänger, Gartengrasmücke und zum Teil auch beim Star wirkten sich vor allem großräumig wirkende

Negativfaktoren aus, die in den letzten fünf Jahren Hamburg-weit zu rückläufigen Brutbeständen geführt haben.

Bei der überwiegenden Zahl der Brutvogelarten haben sich die Bestände in den letzten fünf Jahren nicht einschneidend verändert. Das gilt für Feldlerche, Feldschwirl, Fitis, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Grauschnäpper, Kuckuck, Mäusebussard, Neuntöter, Stieglitz und Teichhuhn. Kleinräumige Schwankungen und Verschiebungen in der Lage der Reviere fanden allerdings auch bei diesen Arten statt. Für Haussperling und Mehlschwalbe ergeben sich zwar innerhalb der Plangebietsgrenzen jeweils Bestandsrückgänge, die aber durch kleinräumige Verschiebungen an der Gebietsgrenze bedingt sind

und insgesamt keine negative Bestandsentwicklung im Umfeld der geplanten Hafenpassage bedeuten. Auch für Bluthänfling und Nachtigall ergibt sich eine negative Tendenz, der aber mittelfristig kaum ein abzusichernder Bestandsrückgang zugrunde liegen dürfte. Der bereits 2012/13 nur vereinzelt am nördlichen Rand des Plangebietes brütende Bluthänfling wird trotz aktuell fehlender Nachweise weiterhin als potenzieller Brutvogel angesehen. Für die Nachtigall ergibt sich der Rückgang von zehn auf sieben Revierpaare als Ergebnis kurzfristiger Bestandsschwankungen am westlichen Arealrand der Art, die nicht als negativer Trend zu interpretieren sind.

6 Literatur

- FHH, BUE, Abt. Naturschutz (2014): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung. Fassung 1. November 2014 62.
- Meister, B., U. Köppen, O. Geiter, W. Fiedler & F. Bairlein (2016): Brutbestand, Bruterfolg und jährliche Überlebensrate von Kleinvogelarten - Ergebnisse des Integrierten Monitorings von Singvogelpopulationen in Deutschland (IMS) 1998 bis 2013. Vogelwarte 54: 90–108.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavý, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, Vökler F. & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland & Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Mitschke, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg - 3. Fassung, 1.12.2006. Hamburger avifaun. Beitr. 34: 183–227.
- Mitschke, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung - Kartierungen im Rahmen des bundesweiten Atlasprojektes „ADEBAR“ und aktueller Stand der km²-Kartierung in Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 39: 5–228.
- Mitschke, A. (2016a): Neubau der A26 Ost - AK HH-Süderelbe bis AD/AS HH-Stillhorn VKE 7052: Kartierung von Brutvögeln, Teilbearbeitung: Brutvögel, Bestand. Unveröff. Gutachten, DEGES Deutsche Einheit, Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH.
- Mitschke, A. (2016b): Neubau der A26 Ost - AK HH-Süderelbe bis AD/AS HH-Stillhorn. VKE 7051: AK HH-Süderelbe - AS HH-Moorburg: Kartierung von Brut- und Rastvögeln. Unveröff. Gutachten, DEGES Deutsche Einheit, Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH.
- Mitschke, A. (2019): Rote Liste gefährdeter Brutvögel in Hamburg: 4. Fassung, 30.11.2018. Im Auftrag der Behörde für Umwelt und Energie, Abteilung Naturschutz, Hamburg.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schickore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.